

Blatt-Salat



KBZO-Kulinarium
Das neue Hygiene-Konzept
führte schnell zum Erfolg - 22



Zahlreiche Spenden!
Die Stiftung KBZO sagt DANKE - ab 10



Kunstprojekt in Kißlegg
Gegensätze ergänzen sich - 24

Inhalt

Editorial	2
Prominente Gäste	3
Fachtag Wohnen & Leben	4
Landesförderung	5
Kommunalwahl 2019	6
Matthias Stöckle wird „60er“	7
Artistik-Convention	8
Spenden von Allianz und DSVI	10
Ehrung der Jubilare	11
Schuh-Mann spendet	12
Sparda und Ravensburger spenden	13
VR Bank übergibt Kindertaxi	14
Stefan Tot im Porträt	15
UK-Dokumentarfilm	16
„Die Roller im Roggen“	18
EUTB im Stadtbüro	20
Großer Andrang beim Basar	21
Neues Stück der „Bilderblume“	21
Neues Hygiene-Konzept im Kulinarium	22
Kunstprojekt in Kiblegg	24
Projektwochen im KiWi	26
Tierisches in Biberach	27
Besuch bei der Feuerwehr	28
Markt- und Mühlen-Besuche	30
Bewegungstag in Sigmaringen	31
VIPs mit Kids	32
Lesenacht im IAS	33
Spendenaktion der IAS-Klasse 5	34
Post aus England	35
Schulpartnerschaft mit Grantham	36
Lesung über Mano Höllenreiner	37
Anne-Frank-Ausstellung	38
Ein Leben in und mit der Baustelle	39
Ausstellung von Pia Noi Schmid	40
Computer-Projekt im VAB	41
Ausflug in den Europapark	42
Dankeschön an Ehrenamtliche	43
Fasnet im Martinusweg	44
Ferienprogramm der Offenen Hilfen	45
Nachrufe	46
Alltag einer ABW-Praktikantin	47



Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

in Siebenmeilenstiefeln eilt das Schuljahr 2018/19 seinem Ende entgegen. Ein Schuljahr, dessen erste Hälfte von unserem Jubiläum „50 Jahre KBZO“ geprägt war. Dieses Jubiläumsjahr ist zwar inzwischen Geschichte, dennoch schwingt und wirkt es noch nach. Sichtbar durch das regenbogenfarbene Logo auf unseren Bussen, auf Briefpapier oder Mailsignaturen. Spürbar in unserer täglichen Arbeit, in die wir den Schwung aus dem Jahr 2018 mit hinein genommen haben. Wir profitieren von dem intensiven Wirken im Jubiläumsjahr, von den vielen Erfahrungen und nicht zuletzt von den vielen positiven Rückmeldungen. Wir sind dadurch bestärkt in unserem Tun und bestätigt, auf dem richtigen Weg zu sein.

Dies unterstreichen auch die wohlwollenden Reaktionen, die uns gleich drei prominente Gäste bei ihren Besuchen im Mai entgegengebracht haben (Seite 3). Wenn Sie diesen Blattsalat durchstöbern, dann werden Sie sehen: Wir haben die Hände nach den 50er-Feierlichkeiten nicht in den Schoß gelegt, vielmehr uns mit dem entsprechenden Elan den neuen Aufgaben, Projekten und Entwicklungen gewidmet, wie den vielen Beiträgen in Wort und Bild aus nahezu sämtlichen Abteilungen der Stiftung KBZO zu entnehmen ist.

An unserem Standort Kiblegg mündeten Kunstprojekt-Wochen in eine viel beachtete Ausstellung im neuen inklusiven Kinderhaus (Seite 24); wir blicken auf die eindrucksvolle Sportler-Karriere von Stefan Tot zurück (Seite 15); eine SBBZ-Delegation reiste zu einem Jubiläums-Gegenbesuch nach Grantham (UK) in die dortige Partnerschule (Seite 36); unser Kulinarium hat ein neues Hygiene-Konzept erfolgreich eingeführt (Seite 22); wir beglückwünschten unsere Jubilare (Seite 11) und feierten einen runden Geburtstag (Seite 7); und wir durften gleich mehrere Sach- und Geldspenden entgegennehmen (ab Seite 10). All dies sind nur einige Beispiele aus einem bunt gemischten Blattsalat, dessen Redaktion sich einer überaus regen Zuarbeit aus dem ganzen „KBZO-Land“ erfreut.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die zum Erfolg dieses zu Ende gehenden Schuljahres beigetragen haben. Danke an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an den „Elternverein“ Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V., an alle Spender, Gönner und Freunde, an alle in Verwaltungen, Verbänden und Behörden tätigen Menschen.

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen, den Eltern, den Förderern und Freunden, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung KBZO schöne und erholsame Sommerferien und gute Erholung, damit wir gestärkt und mit Freude gemeinsam ins neue Schuljahr starten können.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Ulrich Raichle

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Matthias Stöckle



Matthias Berg (2. v. r.) informiert sich über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Sauterleuteschule.

Prominente Gäste

Benjamin Strasser, Matthias Berg, Axel Müller 3

Im Mai haben sich gleich drei namhafte Gäste gewissermaßen die KBZO-Klinke in die Hand gegeben: Der Bundestagsabgeordnete der FDP, Benjamin Strasser, stattete uns seinen Antrittsbesuch ab. Matthias Berg, zum Abschluss des Jubiläumsjahres 2018 begeisternder Referent beim Fachtag Wohnen & Leben, machte sein Versprechen wahr und folgte einer weiteren Einladung in unser Haus durch Dr. Ulrich Raichle. Und schließlich knatterte einen Tag nach Europa- und Kommunalwahl MdB Axel Müller (CDU) auf seiner Vespa vorbei.

Sämtliche Gäste zeigten sich beeindruckt von den Entwicklungen in der Stiftung KBZO und nahmen interessiert Anregungen und Kritikpunkte der KBZO-Fachleute in Sachen Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) entgegen. Anfang Juli erwarten wir die Bundestagsabgeordnete und stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Agnieszka Brugger. (cr)



Axel Müller (Foto oben, links) bekommt von Azubi Simon Winterhalter den Teflator demonstriert.

Benjamin Strasser (Foto links, Mitte) im fachlichen Austausch mit Dr. Ulrich Raichle (li.) und Thomas Sigg. Fotos: Clemens Riedesser



Zwischen Fürsorge und Selbstbestimmung

4

50 Jahre KBZO: Fachtag des Geschäftsbereichs Wohnen & Leben

WEINGARTEN – Mit einem Fachtag zum Thema „Entwicklung der Hilfen für Menschen mit Behinderung zwischen Fürsorge und Selbstbestimmung“ hat die Stiftung KBZO ihren bunten Reigen an Veranstaltungen anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens abgerundet und damit noch einmal einen fachlich bemerkenswerten Schlussakkord gesetzt.

Die permanente bedarfsorientierte Weiterentwicklung ist der inhaltliche und konzeptionelle rote Faden durch die 50-jährige Geschichte der Stiftung KBZO, die 1968 als Elterninitiative mit der Betreuung und Förderung von drei Kindern im Vorschulalter ihren Anfang genommen hat. Eine konzeptionelle Entwicklung, die sich immer am individuellen Förder- und Betreuungsbedarf zunächst eines jeden Kindes, später jeder Schülerin und jeden Schülers und erwachsenen Menschen mit Behinderung orientiert hat.

„Für uns als Pädagogen, als Einrichtung und Sozialunternehmen stellt sich in Zeiten der Inklusion, in Zeiten der UN-Behindertenrechtskonvention und aktuell in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes die Frage, was diese Entwicklungen für unser professionelles Selbstverständnis bedeuten“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, in seiner Begrüßungsrede. Vor diesem Hintergrund stelle sich die Frage, ob die moderne Ausrichtung pädagogisch-andragogischen Handelns allein an der Zielperspektive Selbstbestimmung und Teilhabe ausreichend sei. „Muss nicht der Begriff der Fürsorge neu definiert werden, von seinem veralteten und verstaubten Image der Bevormundung oder gar Entmündigung losgelöst und eher im ursprünglichen Wortsinn von Schutz und Sicherheit?“, fragte Raichle.

Vom Außenseiter zum Ausnahmekönner

Diese und weiterführende Fragen wurden im Rahmen des Fachtags von verschiedenen Seiten beleuchtet. Der Scheinwerfer richtete sich zunächst auf zwei hochkarätige Impulsgeber: Prof. Karin Terfloth und Matthias Berg. Der Sportler (27 Medaillen bei Paralympics und Weltmeisterschaften), begna-



dete Hornist und erfolgreiche Jurist aus Esslingen entwickelte eigene Strategien, um sein Leben mit einer Contergan-Behinderung in die Hand zu nehmen, sich auf seine Stärken zu konzentrieren und die gesteckten Ziele zu erreichen. Humorvoll, augenzwinkernd, aber auch zum Nachdenken anregend, schilderte er seinen langen Weg vom Außenseiter zum Ausnahmekönner. Sein Credo: „Es kommt nicht darauf an, wo das Schicksal dich hinstellt, sondern darauf, was du daraus machst.“ Und: „Ich konzentriere mich auf das, was ich kann, nicht auf mein Defizit.“

„Helikopter-BetreuerInnen“

Dass Schutz und Sicherheit in der Erziehung unerlässlich sind, aber auch in der Behindertenhilfe durchaus falsch interpretiert werden können, verdeutlichte Karin Terfloth in ihrem nicht minder erfrischenden Fachvortrag über sogenannte „Helikopter-BetreuerInnen“. Die Professorin für Pädagogik bei schwerer geistiger und mehrfacher Behinderung und Inklusionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ging auf anschauliche Weise der Frage nach: „Wie viel Fürsorge ist für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zu viel?“ Terfloth plädierte in diesem Zusammenhang für „Unterstützung zur Selbstständigkeit, Robustheit, Empathie und Problemlösefähigkeit, um so den Umgang mit schwierigen Emotionen, Situationen und Konflikten lernen zu können“.



„Mach was draus“: Matthias Berg ist gleich auf vier Gebieten außerordentlich erfolgreich: als Jurist, Musiker, Sportler und Referent. Als solcher begeistert er die TeilnehmerInnen des KBZO-Fachtags.

In sechs Fachforen wurde die Thematik weiter vertieft und anschließend präsentiert und diskutiert. Dabei äußerten sich die rund 120 TeilnehmerInnen durchweg positiv über diese gelungene Form des fachlichen Austauschs. „Ziel unseres Fachtags war es, den Teilnehmern zu veranschaulichen, dass Selbstbestimmung und Teilhabe selbstverständlicher Teil der Fachlichkeit und der Haltung von Mitarbeitern sein müssen“, resümierte Christian Mahl, Geschäftsbereichsleiter Wohnen & Leben an der Stiftung KBZO. (cr)

Landesförderung

Stiftung KBZO erhält mehr als 1.42 Millionen Euro

WEINGARTEN - Die Stiftung KBZO in Weingarten erhält mehr als 1,42 Millionen Euro Fördermittel vom Land. Dies teilte Manne Lucha, Minister für Soziales und Integration und Ravensburger Wahlkreisabgeordneter, mit.

Das Geld fließt in die Verbesserung von Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung, aber auch in die Modernisierung der Förder- und Betreuungsbereiche der KBZO-Einrichtungen auf der Burachhöhe. Insgesamt investiert das Land in diesem Jahr knapp 18 Millionen Euro in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Das Geld stammt aus Landesmitteln, aber auch aus der sogenannten Ausgleichsabgabe. Diese entrichten Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten, die nicht die gesetzlich vorgeschriebene Zahl schwerbehinderter Menschen beschäftigen.

Wie Lucha sagte, freue er sich, dass die Stiftung KBZO eine so hohe Förderung erhalte. Im Oktober dieses Jahres hatte der Minister anlässlich des 50jährigen Jubiläums des KBZO die Festrede gehalten und der Einrichtung bescheinigt, deutschlandweit ein Pionier zu sein, wenn es darum gehe, die Bedingungen zu schaffen, um Menschen mit Behinderung zu echter Teilhabe zu befähigen.



Manne Lucha, Minister für Soziales und Integration und Ravensburger Wahlkreisabgeordneter (Bündnis 90/Die Grünen).

Auch die jetzt zugesagte Förderung diene „einem bedarfsgerechten Angebot von inklusivem Wohnen und Arbeiten. Die von uns geförderten Einrichtungen erleichtern es Menschen mit Behinderungen, besser an der Gesellschaft teilzuhaben und ihr Leben unabhängiger führen zu können“, so Lucha. (pm)

Kommunalwahl 2019

6 KBZO-ler kandidieren



Zahlreiche aktive und ehemalige KBZO-ler haben bei der Kommunalwahl für Gemeinderat- und/oder Kreistag kandidiert. Frank Schraudolf, der am Empfang in der Sauterleutestraße 15 arbeitet, und Marvin Thurner, Schüler der Sauterleuteschule, haben sich dabei zum ersten Mal zur Wahl gestellt. Es hat für beide am Ende zwar nicht ganz gereicht, dennoch dürfen sie mit dem Ergebnis zufrieden sein.



Marvin Thurner
(Freie Wähler Weingarten, 1657 Stimmen):

„Ich bin allgemein sehr zufrieden mit dem Ergebnis; die Freien Wähler konnten Mandate hinzu gewinnen. Für mich hat's ja leider nicht gereicht; aber der Gemeinderat wird trotzdem jünger, beispielsweise durch Martin Winkler, der vorher im Jugendgemeinderat saß. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht. Aus dem Jugendgemeinderat werde ich selbst altersbedingt Ende des Jahres ausscheiden. Danach werde ich mich für die Kommunalpolitik in Weingarten weiter interessieren und engagieren.“



Frank Schraudolf
(CDU, 685 Stimmen):

„Dafür, dass es meine erste Kandidatur war, bin ich zufrieden. Das Ergebnis hat mich motiviert, in der CDU weiter mitzumachen. Mein Ziel war und ist es, dass Frauen und Männer mit Behinderung im Gemeinderat vertreten sind und ihre Meinung, Vorstellungen und Wünsche äußern sollten. Ich werde bei entsprechenden öffentlichen Sitzungen Präsenz zeigen und mich dafür einsetzen, dass Weingarten noch barrierefreier wird.“

Runder Geburtstag

Bayern-Fan Matthias Stöckle jetzt ein „60er“

7

Am 11. Februar 2019 hat der kaufmännische Stiftungsvorstand, Matthias Stöckle, seinen 60. Geburtstag gefeiert. Damit ist der bekennende Bayern-Fan Stöckle jetzt ein „60er“ (in Anlehnung an den zweiten Münchner Fußballclub, 1860 München; Anm. d. Red.). Um den runden Geburtstag seines Vorstandskollegen zu würdigen, hat der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle die Leitungskonferenz zu einer kleinen Feierstunde in den Speisesaal in der Sauterleutestraße geladen.



„60 Jahre Matthias Stöckle, das heißt auch fast 20 Jahre kaufmännischer Vorstand in der Stiftung KBZO“, sagte Raichle. „Im Juni 1999 haben Sie die Aufgabe des kaufmännischen Vorstands übernommen und in all den Jahren Höhen und Tiefen miterlebt“, erinnerte der Vorstandsvorsitzende. Matthias Stöckle sei damit der dienstälteste kaufmännische Vorstand in der wechselvollen Geschichte der Stiftung KBZO. Auch wenn die Geschichte der vergangenen zwei Jahrzehnte sich in der Tat recht wechselvoll gestaltete, „so machte und macht die Arbeit immer Freude“, betonte Stöckle. „Ich habe keinen Tag bereut“, bekannte Stöckle.

Raichle bedankte sich bei Matthias Stöckle für dessen Mut, „die vielen Entscheidungen für die großartige Entwicklung der Stiftung KBZO als Finanzverantwortlicher immer mitgetragen zu haben“.

Für die weitere Zukunft, für das neue Lebensjahrzehnt wünschte die versammelte Runde dem Jubilar vor allem Gesundheit. Und dieser Gesundheit und dem Wohlergehen sollte auch das Geschenk der Kolleginnen und Kollegen dienen: ein Aufenthalt in einem Wellness-Hotel.

Gesundheit und Wohlergehen des Geburtstagskindes hatte auch der Betriebsratsvorsitzende Gerhard Rothenhäusler im Blick und übermittelte die Geburtstagsgrüße des Betriebsrats in Form von Ingwer und Taldorfer Wein. (cr)



Buntes Schauspiel im Bewegungshaus

8 Artistik-Convention der Zirkusschule Moskito

WEINGARTEN – Zum vierten Mal hat im Mai die Artistik-Convention der Ravensburger Zirkusschule Moskito in den Räumen der Stiftung KBZO in Weingarten stattgefunden. Als Felix seine Poi-Nummer bei der Zirkusconvention auf die offene Bühne brachte, blieb so manches Auge der Zuschauer nicht trocken.

Felix ist laut Mitteilung ein KBZO-Bewohner und gleichzeitig begeisterter Moskito-Zirkusartist, der sich auf die fliegenden und wirbelnden Poi spezialisierte. Dank seinem treuen Trainer Dani habe er sich mit großem Durchhaltevermögen und starkem Willen, trotz seiner körperlichen Besonderheit, auf beeindruckende Weise zum wirklichen Poi-Spieler entwickelt, der den körperlich unbeeinträchtigten Artisten in keinster Weise nachstehe. „Poi“ kommt aus dem maorischen und bedeutet soviel wie Ball. Generell versteht man darunter einen Ball, der durch ein Seil oder eine Kette mit Fingerschlaufen verbunden ist, welcher um den Körper geschleudert wird.

*In der Halle gab es tanzende Bälle, wirbelnde Keulen, fliegende Trapezkünstlerinnen und schwingende Artisten zu sehen.
Foto: Moskito*



Bei Moskito werde Inklusion gelebt, keiner sei ausgeschlossen, alle dürften dabei sein und jeder könne sich im Miteinander weiterentwickeln und zeigen, was er kann – jeder lerne von jedem.

Leckereien gespendet

Nicht nur das Team von der Kinderzirkus- und Theaterschule Moskito unter der Leitung von Lena Stecker war für die gelungene Convention verantwortlich, sondern auch die Sponsoren. Besonderer Dank gelte hier der Stiftung KBZO, die das Gelände und die Räume für dieses Projekt kostenfrei zur Verfügung stellte. Für die Verköstigung der Moskito-Kinder an dem Wochenende spendeten der Frischdienst Eberle aus Grünkraut und der dm-Markt Weingarten Leckereien, die von Eltern zubereitet und aufgetischt wurden.

Es sei kein Wunder, dass sich diese Veranstaltung bis über die Ländergrenze hinaus herumgesprochen hat und viele Jongleure, Artisten und Zauberer anzog. „Das hier ist eine ganz besondere Convention, da die Vielfalt der Teilnehmer und das familiäre Miteinander in der Luft liegt. Deshalb kommen wir jedes Jahr auch von weit her“, sagte ein Teilnehmer, der sich gerade mit seinen Jonglierbällen auf dem Einrad versuchte. Tanzende Bälle, wirbelnde Keulen, Einradfahrer, fliegende Trapezkünstlerinnen, schwingende Artisten am Verti-

kaltuch, Diabolospieler und noch mehr hätten dem Auge drei Tage lang ein buntes, aktives Schauspiel im Bewegungshaus der Stiftung KBZO geboten.

Achtfacher Jonglierweltmeister

45 Moskito-Kinder und rund 70 externe Besucher, Anfänger, Amateure und Profis, wie etwa der achtfache Jonglierweltmeister Thomas Diez oder die Zirkuspädagogen Anton Birkholz und Amanda Stützele aus Freiburg, vertrieben sich hier ihr Wochenende. Ohne Rücksicht aufeinander und ohne den Spaß am Miteinander wäre so eine Veranstaltung auf diesem kleinen Raum laut Veranstalter nicht möglich.

Verschiedene Angebote und Workshops gestalteten den Tag der Teilnehmer. Ob eigene Jonglierbälle filzen, Partnerjonglage, Tricks mit drei oder vier Bällen oder ein Keulenworkshop für Anfänger – für jeden sei etwas dabei und jeder habe etwas dazugelernt, heißt es. Ein Höhepunkt sei auch das Spiel mit dem Feuer gewesen, das die erfahrenen Feuershowartisten darboten. Mit Sack und Pack hätten die müden, aber von Glück erfüllten Kinder am Sonntagmittag die Veranstaltung verlassen und sich noch einen duftenden Crêpe mit auf den Weg genommen, der von einem engagierten Papa gebacken wurde. (pm)



Artisten freuen sich über Allianz-Spende

10 Inklusives Zirkusprojekt Stiftung KBZO & Moskito

WEINGARTEN - Auf Initiative von Christof Hölzl, Inhaber der gleichnamigen Agentur in Ravensburg, fördert der Verein Allianz für die Jugend e.V. das integrative Zirkusprojekt für Kinder mit und ohne Handicap in Zusammenarbeit mit der Stiftung KBZO und der Zirkus- und Theaterschule Moskito am Theater Ravensburg. Insgesamt steht ein Betrag von 2.659 Euro zur Verfügung.

„Durch die Spende können wir unseren großen Wunsch, das Bewegungshaus für die Zirkusaktivitäten nutzen zu können mit der Anschaffung weiterer Luftaufhängemöglichkeiten, erfüllen. Auch die transportierbaren Bodenmatten und die mobile Musikanlage helfen uns enorm bei der Optimierung unserer zahlreichen Auftritte und ermöglichen unseren Kindern ihr Können einem breiten Publikum zu präsentieren“, sagte Lena Stecker, Projektleiterin der Zirkusschule Moskito bei der offiziellen Scheckübergabe im Rahmen der Vorstellung im neuen Bewegungshaus auf dem Argonnenareal in Weingarten. „Wir sind der Allianz deshalb sehr dankbar für ihr Engagement.“ (pm)



Auf dem Bild freuen sich hinten von links: Michael Hosch (KBZO-Abteilungsleiter Realschule und Werkrealschule), Doris Hack und Tanja Demattio (beide Fachlehrerinnen), Hanna Stett, Malin Rigo, Thomas Sigg (Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums, SBBZ); vorne von links: Benjamin Krasniqi, Hennrik Sauter, Lena Stecker (Leitung Moskito, stv. Fachbereichsleitung Kinderhaus Wirbelwind), Christof Hölzl (Allianz-Hauptvertretung Ravensburg), Dr. Ulrich Raichle (KBZO-Vorstandsvorsitzender), Erjon Bojaj.

„Botschafter des Spielens“

KiWi-Kinder freuen sich über Spende des DVSI

Mit großen Augen haben die Mädchen und Buben des Kinderhauses Wirbelwind (KiWi) in Weingarten den Bewegungsraum betreten. Dort war ein riesengroßer Tisch voll mit Spielen, Kuscheltieren, Handpuppen, Bällen und Fahrzeugen aufgebaut. Spielwaren, die der Geschäftsführer des Deutschen Verbandes der Spielwarenindustrie (DVSI), Ulrich Brobeil, gemeinsam mit dem baden-württembergischen Sozialminister Manne Lucha überbrachte.

Im Beisein von Rainer Beck und Doris Konya, die in der Stadt Weingarten für die Kinderbetreuung zuständig sind, sowie dem Qualitätsmanager der Ravensburger AG, Uwe Stützle, wurde Lucha von Brobeil als „Botschafter des Spielens“ ernannt. „Wir suchen bundesweit Persönlichkeiten, die als Botschafter des Spielens den Wert des Spielens vermitteln und zeigen wollen, wie wichtig das Spielen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist“, erläuterte Brobeil den Grundantrieb für die Initiative.

„Ich fühle mich sehr geehrt und bin gerne Botschafter, weil ich weiß, wie wichtig spielen ist“, sagte Lucha, der sich als Fan der Brettspiele „Backgammon“ und „Die Siedler von Catan“ outete.

„Spielen macht Spaß, spielen bedeutet lernen, bedeutet

auch lernen zu verlieren, spielen bedeutet Zeit füreinander“, betonte Lucha.

KBZO-Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle freute sich zusammen mit dem Geschäftsbereichsleiter Schulen und Kinderbetreuung, Thomas Sigg, Kinderhaus-Leiterin Christine Rude und natürlich den KiWi-Kindern über die großzügige soziale Aktion des DVSI. „Sie haben mit Ihrer Spende eine gute und richtige Wahl getroffen, denn das KiWi steht hier in der Region beispielhaft für die Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung“, bedankte sich Raichle. (cr)



Ehre, wem Ehre gebührt

40 KBZO-Jahre: Norbert Donath

11

Sie gehört inzwischen zu den schönen Gepflogenheiten unserer Einrichtung: Die Feierstunde zur Ehrung langjähriger MitarbeiterInnen. Heuer würdigten Vorstand, Geschäftsbereichs-, Bereichs- und Abteilungsleiter sowie der Betriebsratsvorsitzende insgesamt 215 Dienstjahre. Allen voran: Urgestein Norbert Donath. Der Bereichsleiter Schüler- und Klientendienste kann auf sage und schreibe 40 bewegte KBZO-Jahre zurückblicken (linkes Foto Mitte; Gruppen-Foto hinten rechts).



Darüber hinaus wurden für ihr 25-jähriges treues und kompetentes Engagement geehrt (vorne von links): Annett Sutter (HBS, Gabriele-Münter-Haus), Angelika Deyringer (Burach, Wohnen & Leben), Sylvia Wendling (Lassberg-Kindergarten, Sigma-ringen) und Peter Nickel (Sauterleuteschule/ hinten, Mitte) sowie Martina Schwald (Internat), Karin Buhmann (Kindergarten, KiBlegg) und Otilia Steinbinder (Reinigung/ alle nicht auf dem Foto). (cr)

Tütenerlös für frühkindliche Bewegungsförderung an der Stiftung KBZO

12 Schuh-Mann spendet für Bewegungsmaterialien

BIBERACH – 1000 Euro hat die Frühberatungsstelle der Stiftung KBZO Biberach vom Schuhgeschäft Schuh-Mann aus Biberach erhalten. Die Frühförder- und Beratungsstelle dient als Anlaufstelle für Eltern, die sich Sorgen bezüglich der Entwicklung ihrer Kinder machen, und bietet vielfältige Förderangebote, insbesondere für Kinder, die in ihrer motorischen Entwicklung eingeschränkt oder verlangsamt sind. Mit dieser Spende können neue Materialien für eben dieses Angebot beschafft werden.

Susanne Gammel, Leiterin der Frühberatungsstelle der Stiftung KBZO in Biberach, freut sich: „Seit über einem Jahr arbeiten wir mit den so genannten Hengstenberg-Materialien - bisher leihweise. Diese Spende hilft uns, dass wir bald eigene Geräte an-

schaffen können. Das ist toll.“

Hildegard und Markus Kunkel, Inhaber der Kunkel Profil-Schuh OHG mit Sitz in Laupheim, betreiben seit über 20 Jahren Schuhgeschäfte in Oberschwaben und im Allgäu. In den 25 Filialen von Schuh-Mann erhalten Kunden gegen einen Cent-Betrag Tüten beim Kauf von Schuhen. „Aus Umweltschutz- und betriebswirtschaftlichen Gründen verlangen wir seit einiger Zeit für Plastiktüten einen Obolus. Den Erlös aus diesem Tütenverkauf geben wir zu 100 Prozent an soziale Projekte weiter“, sagt Markus Kunkel, Geschäftsführer der Schuh-Mann-Filialen. „Es ist schön, dass wir die Stiftung KBZO in Biberach unterstützen können, damit Kinder ihre Freude an Bewegung und Geschicklichkeit entdecken und sich weiterentwickeln.“ Nach dem so genannten Hengstenberg-Konzept können Kinder unter pädagogischer und therapeutischer Anleitung Bewegungslandschaften bauen und sich selbst erproben.

Helga Thanner



Schuh-Mann-Geschäftsführer Markus Kunkel (2. v. r.) übergibt den Spendenscheck an den Bereichsleiter Frühförderung der Stiftung KBZO, Martin Kühn (Mitte). Mit ihm freuen sich die Leiterin der KBZO-Frühberatungsstelle in Biberach, Susanne Gammel (links), Heilpädagogin Helga Thanner (2. v. l.) sowie Physiotherapeutin Maren Thömmes (rechts).



Strahlende Gesichter: die Reittherapeutinnen Melanie Gendle und Simone König mit Bauernhof-Chefin Amalie Immerz (hinten von links); Lehrer Sebastian Hülser, Schüler Florian Oettle, Guido Ibele (Jugendkapelle), Hermann Stehle (Leiter der Sparda-Filiale in Ravensburg), Schüler Jakshan Baskaran, Dr. Ulrich Raichle (Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO) und Julia Reger (Jugendkapelle/vorne von links).

3.400 Euro für Bauernhof-Projekt der Stiftung KBZO

„In unserem Bewusstsein hat jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten. Dieser Grundgedanke der Inklusion ist das Fundament unserer Arbeit“, leitete Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO, mit einem Zitat aus dem Leitbild ein. „Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, zusätzliche therapeutische Angebote, Freizeitmaßnahmen und familienentlastende Dienste für die Menschen mit Behinderung zu ermöglichen – wie eben die Durchführung des Bauernhof-Projektes“, so Raichle weiter und bedankte sich bei Hermann Stehle, Leiter der Sparda-Filiale in Ravensburg, für die Spende.

Sparda belohnt auch Jugendkapelle

Bei dem Benefizkonzert der Jugendkapelle „Die Vier“ im Oktober wurden 1.400 Euro von den Besuchern an das KBZO gespendet, 2.000 Euro kamen von der Sparda-Bank Baden-Württemberg für das Bauernhof-Projekt oben drauf. Durch die Arbeiten am Hof und den Umgang mit den Tieren lernten die Kinder mit Behinderung, Aufgaben zu übernehmen und mit Tieren respektvoll umzugehen. Das Konzept hat auch Hermann Stehle überzeugt. „Tiere sind eine wunderbare Unterstützung in Therapien und nehmen großen Einfluss auf das Selbstwertgefühl der Kinder“, so Stehle und ergänzt: „Ich finde es toll, wie viel Geld bei dem Konzert für das KBZO zusammengekommen ist. Als Dank für das tolle Konzert hat die Jugendkapelle von uns eine Förderung in Höhe von 2.000 Euro erhalten.“

Als Genossenschaftsbank gehört die Sparda-Bank ihren Mitgliedern. Verantwortung in der Region zu übernehmen, gehört zu ihrem genossenschaftlichen Grundgedanken des Helfens. Den Sparda-Filialen stehen 200.000 Euro für Spenden an gemeinnützige Einrichtungen zur Verfügung. Die Mittel stammen aus dem Gewinnsparevier der Genossenschaftsbank. (pm)



Mit den Schülerinnen und Schülern freuen sich (von links) Direktor Thomas Sigg, Abteilungsleiter Martin Kühn, Adrian Kirsch (Ravensburger), die Pädagoginnen Nadine Steiner, Dannika Rominger und Julia Leißle sowie Max Jasbinschek (Ravensburger).

Azubis spenden spannende Spiele

13

Ravensburger Juniorenfirma überrascht KBZO-Schüler

WEINGARTEN – Große Freude bei den PrimarstufenschülerInnen der Geschwister-Scholl-Schule der Stiftung KBZO: Azubis und duale Studenten vom Bildungspartner Ravensburger AG haben die Kinder mit spannenden Spielen und Puzzles überrascht.

Die jungen Männer und Frauen des Spielverlags betreiben im Rahmen ihrer Ausbildung eigenständig eine Übungsfirma: die Ravensburger Juniorenfirma. „Wir verkaufen Blanko-Schachteln, Memorys, Spiele nach extern und einige Artikel und Dienstleistungen intern“, erklärte Adrian Kirsch, Eurokaufmann in Ausbildung und Mitglied der Geschäftsführung der Juniorenfirma. Darüber hinaus werde jedes Jahr vor Weihnachten ein interner Verkauf von Plätzchen, Likör, Trinkschokolade, Weihnachtsartikeln etc. organisiert. „Die Hälfte des Erlöses wird dann in Form von Spielen an soziale Einrichtungen gespendet – in diesem Jahr an die Stiftung KBZO“, sagte Adrian Kirsch. „Wir hoffen, dass die Kinder mit den Spielen und Puzzles viel Spaß haben werden.“ (cr)

Die VR Bank übergibt Kindertaxi an das KiWi

14 RAVENSBURG – Im Rahmen einer Ausschreibung hat die VR Bank sieben Kindertaxis an Kindergärten aus der Region verlost. Die Kindertaxis wurden aus dem Spendenanteil des Gewinnsparens finanziert und nun an die Gewinner- Kindergärten übergeben.

Zuvor hatten sich 14 Kindergärten aus der Region um ein solches Taxi beworben. Die Kindertaxis im Gesamtwert von rund 28.500 € verfügen über einen Elektroantrieb und bieten Platz für jeweils bis zu sechs Kinder.

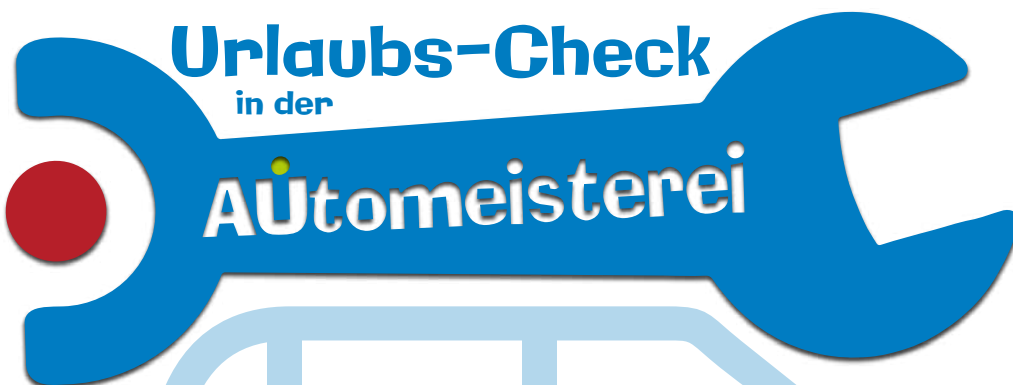
Zur Gewinnübergabe in der Schaltherhalle der Hauptstelle der

VR Bank in Ravensburg erschienen die Erzieherinnen und Erzieher in Begleitung zahlreicher Kinder und Eltern. Bei der ersten Probefahrt durch die Schaltherhalle wurden die Kindertaxis sowohl von den Kindern als auch von ihren Begleitpersonen direkt für gut befunden. „Wir hoffen, dass der elektrische Antrieb den Erzieherinnen und Erziehern dabei hilft, viele tolle Ausflüge mit den Kindern zu machen“, sagte Vorstandssprecher Arnold Miller und ergänzte schmunzelnd: „... und, dass sich die Streits um die Sitzplätze in den neuen Taxis in Grenzen halten.“ Über ein neues Kindertaxi durften sich das inklusive Kinderhaus Wirbelwind (KiWi) der Stiftung KBZO in Weingarten, der Kindergarten Sonne, Mond und Sterne in Baidt, der Kindergarten Zauberburg in Waldburg, der Kindergarten St. Martin in Schlier, der Kindergarten St. Johannes in Amtzell, das Kinderhaus Schule in Berg und der Kindergarten Carlo Steeb in Ravensburg freuen.

Mit den Geldern aus dem Spendenanteil des Gewinnsparens konnte die VR Bank Ravensburg- Weingarten bereits zahlreiche Projekte aus der Region unterstützen. Im vergangenen Jahr flossen über 100.000 Euro an gemeinnützige Einrichtungen und Vereine in der Region. (pm)



Mit dem Kindertaxi ins KiWi: Auf unserem Bild freuen sich die Kinder unseres Kinderhauses Wirbelwind mit (von links) Arthur Kopka und Arnold Miller von der VR-Bank Ravensburg-Weingarten sowie Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO, über das neue Gefährt.



Sichern Sie sich jetzt mit dem Urlaubs-Check in unserer Automeisterei einen entspannten Start in die Sommerferien. Wir sorgen dafür, dass bei Ihrem Auto alles rundläuft. Die Automeisterei der KBZO Service & Dienste gGmbH bietet übrigens auch Reifen und Ersatzteile kostengünstig an. Testen Sie die Automeisterei und lassen Sie sich ein Vergleichsangebot von Kfz-Meister Andreas Ibele erstellen.

**Fon: 0751 7645087
Mail: a.ibeale@kbzo.de
Wir freuen uns
auf Ihre Anfragen.**

„Der Sport hat mir viel gegeben“

Stefan Tots Foto prangt groß im Bewegungshaus

Knapp 16 Jahre liegen zwischen diesen beiden – auf einem Foto vereinten – Bildern. Oben: Stefan Tot im Jahr 2003 als aktiver, erfolgreicher Leichtathlet. Unten noch einmal in selber Pose – im Jahr 2019.

Rund 20 Jahre hat der ehemalige KBZO-Schüler und -Auszubildende Stefan Tot trainiert, seine Runden gedreht und viel Freizeit investiert – in und für den Sport. „Der Sport hat mir sehr viel gegeben“, sagt der heute 52-Jährige, der in der IWO arbeitet und in der Thumbstraße wohnt. „Dazu brauchst Du aber auch Leute, die Dich unterstützen; eine gute Trainerin und einen guten Sponsor – und beides hatte ich früh: mit Gabi Kühn und dem Sanitätshaus Gleichauf in Ravensburg.“ Angefangen hat alles im Jahr 1997 mit der ersten Teilnahme an den Spastikersportspielen in Mössingen. Es folgten jährliche Starts in Blankenburg/Harz, wo die schnellste Bahn in Deutschland für die Rollis liegt. Highlights waren freilich immer die Deutschen Meisterschaften. „In Berlin waren wir mehrfach; und dort – wie übrigens auch in Blankenburg – hatte Stefan bald seinen persönlichen Fanclub“, erinnert sich Gabi Kühn, die heute Augustin mit Nachnamen heißt. Die langjährige KBZO-Mitarbeiterin, die inzwischen wieder in ihrer alten Heimat im Harz tätig ist, war Stefan Tots Trainerin, Betreuerin, Begleiterin, – kurz: seine gute Seele.

An das intensive Training in Weingarten denkt sie heute mit einem Lächeln. „Was hat mich der Kerle zur Verzweiflung gebracht“, sagt sie augenzwinkernd. Sein neuer, hart erkämpfter und von der Krankenkasse dann doch bezahlter Rennrollstuhl hatte einen zu kleinen Lenker. „Den habe ich irgendwann, weil ich mir nicht mehr anders zu helfen wusste, abflexen lassen, denn so ein Rennrollstuhl wird über die Kraft auf die Räder und mit einer Schaltung gelenkt.“ Erst danach habe Stefan den Rollstuhl so bewegt, wie es sein muss; und er war dann endlich auch so schnell, wie es seine Fähigkeiten erlaubt haben.



„Stefan war ein Kämpfer!“

Und diese Fähigkeiten waren enorm. Bei den Deutschen Meisterschaften 2001 in Hamburg belegte Stefan Tot über 100 und 200 Meter dritte Plätze, ebenso bei den „Deutschen“ 2002 in Berlin über 100, 200 und 400 Meter. Über dieselben Distanzen ergatterte Stefan – ebenfalls 2002 – in Blankenburg sogar drei Mal Silber. Und schließlich war da noch das Jahr 2004, in dem Stefan Tot nur ganz knapp die Teilnahme an den Paralympics in Griechenland verpasst hat. „Stefan war ein Kämpfer und er war nicht mal dann zufrieden, wenn ich es war“, blickt Gabi Augustin zurück.

Bei den großen Meetings traf er immer mal wieder auf den Paralympicssieger und heutigen Sportarzt Robert Figl. Stefan und Robert hatten gemeinsam einige Jahre im KBZO die Schulbank gedrückt. „Die Tipps und Tricks von Robert haben uns über manche Durststrecke geholfen“, weiß Gabi Augustin. Neben dem Sport habe es auf den unzähligen Wettkampf-Reisen aber auch immer wieder ein wenig Zeit gegeben für Sightseeing, Kultur – und natürlich jede Menge Spaß.

„Ich möchte diese Zeit nicht missen, auch ich habe viel gelernt und tolle Menschen kennen gelernt“, resümiert Gabi Augustin. Das sieht auch Stefan Tot so: „Es war eine schöne Zeit und für mich absolut nicht selbstverständlich, dass Gabi für mich so viel Zeit geopfert hat und Markus Gleichauf mich so unterstützt hat; deshalb danke ich beiden nochmal im Nachhinein ganz herzlich. Ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen.“

Durch das großformatige Foto im Bewegungshaus auf dem Argonnenareal werden einerseits die Leistungen Stefan Tots gewürdigt und immer in Erinnerung bleiben; andererseits werden junge Menschen ermuntert, aktiv Sport zu treiben – ob mit oder ohne Handicap.

Text und Foto: Clemens Riedesser



„Theater – barrierefrei mitten ins Herz“

16 Dokumentarfilm über das UK-Theaterprojekt
der Stiftung KBZO

WEINGARTEN – Am 13. März feierte der Dokumentarfilm „Theater – barrierefrei mitten ins Herz“ der Ravensburger Filmemacherin im Kulturzentrum Linse Premiere. Vor ausverkauftem Haus „begleiteten“ die Zuschauer die UK-Theatergruppe der Stiftung KBZO auf ihrem Weg zu den Schultheatertagen der Länder in Potsdam.

Wie selbstverständlich benutzen wir im Alltag unsere Stimme, um uns mitzuteilen. Durchschnittlich sind das 16.000 Worte täglich. Was, wenn man nicht verbal mitteilen kann und körperlich eingeschränkt ist? Die Jugendlichen Hannes Baumeister, Silvan Buck, Lukas Engele, Max Kemmler und Felix Pascher spielen leidenschaftlich und äußerst erfolgreich seit 2014 Theater. Das Sprechen übernehmen hierbei Sprachcomputer, so genannte Talker. Die Emotionen transportieren

die jungen Erwachsenen durch ihr schauspielerisches Talent – mit Humor und Tiefgang – im Stück Rollin' Love mühelos. Deshalb wurden sie auch nach einer Aufführung in Friedrichshafen mit Lob und Anerkennung überschüttet und darüber hinaus eingeladen, an den Schultheatertagen der Länder teilzunehmen und ihre Schule, die Stiftung KBZO und ihr Land Baden-Württemberg beim Wettbewerb zu vertreten.

Barbara Brugger kannte die Truppe um Thorsten Mühl und Alex Niess bereits und entschloss sich spontan, die einwöchige Reise nach Brandenburg mit der Kamera zu begleiten. „Es war klar, dass ich mit ‚meiner Gang‘ nach Potsdam fahre und filme“, so die Filmemacherin. „Es ist mir eine Herzensangelegenheit.“ Aus diesem Material entstand ein circa 70-minütiger Dokumentarfilm: „Theater – barrierefrei mitten ins Herz“. Mit ihrem Werk gewährt Brugger einerseits feinfühlig, private Einblicke in das Leben der Schauspieler und zeigt die Heraus-



forderungen des Älterwerdens mit Handicap. Andererseits transportiert der Film eindrucksvoll den Spaß, den die Truppe in dieser Woche hatte, und dass das Sprechen – pardon, das Talken – auch Mittel zum Zweck sein kann.

Deshalb verwundert es kaum, dass es von den Kinobesuchern nach der Premiere Ovationen und minutenlangen Applaus gab. Brugger war sichtlich gerührt. Nach der Vorführung hatten die Zuschauer die Gelegenheit, Regisseurin, SchauspielerInnen, Eltern und Bufdis persönlich kennenzulernen und Fragen zu stellen.

„Botschafter der Inklusion“

Jürgen Mack vom Landesverband der Schultheater Baden-Württemberg fasste die Stimmung des Abends sehr treffend zusammen: „Der Funke sprang über und es wundert mich nicht, dass ich auch heute noch – fast ein Jahr später – auf die Gruppe aus Weingarten angesprochen werde.“

Die Partnergruppe der Baden-Württemberger waren die Saarländer, eine gymnasiale Oberstufe. Nachdem Sie unsere Jungs kennengelernt hatten, war es ihnen sehr wichtig, mehr über Behinderungen, Inklusion und das Leben mit Behinderung zu erfahren. Sie setzten sich intensiv mit dieser Thematik auseinander.

Auch die vielen positiven Rückmeldungen auf dem meterlangen Grußbanner, das für die UK-Gruppe in Potsdam angefertigt wurde, zeigen, dass die fünf Protagonisten in den Köpfen sehr vieler junger Menschen etwas verändert haben. „Sie sind zu Botschaftern der Inklusion geworden“, wusste ein sichtlich sehr bewegter Thorsten Mühl zu berichten.

(bd/tm/ds)

Ein tief berührendes Bühnenerlebnis

UK-Theater „Die Roller im Roggen“

18





RAVENSBURG - Das UK-Theater der Geschwister-Scholl Schule KBZO ist mit seinem neuen Stück angetreten. Im ausgebuchten Theater Ravensburg hat es sich J. D. Salingers „Der Fänger im Roggen“ vorgenommen und daraus „Die Roller im Roggen“ gemacht. Acht junge Schauspieler mit Behinderung unter der Leitung von Thorsten Mühl und der Regie von Alex Niess konnten ihr Publikum zu Standing Ovationen hinreißen.

Dass die Theatergruppe der Stiftung KBZO sich traut, kritische Themen auf die Bühne zu bringen, hat sie schon mit dem Stück „Rollin´ Love“ von 2016 bewiesen. „Der Mut, etwas zu sagen, ist gewachsen“, schickte Thomas Sigg, Direktor des Sonderpädagogischen Bildungszentrums, voraus. So war die Gruppe mit „Rollin´ Love“ über die Region hinaus nach Potsdam eingeladen, um beim „Schultheater der Länder“ das Land Baden-Württemberg zu vertreten. Danach habe sich beim Thema Inklusion viel verändert, so Niess.

Deftige Pointen dank ausgeklügelter Technik

Was gleich geblieben ist, ist die Technologielastigkeit der Aufführung. Die Jungs hatten die Ideen, Niess hat sie aufgeschrieben. Mittels Stimmen-Casting, erzählt Thorsten Mühl, hätten die Akteure zu ihren Rollen gefunden. Der technische Aufwand, zu dem auch zahlreiche Video- und Musikeinspielungen gehören, ist enorm.

Bis auf Felix Pascher und Flo Oettle, die laufen können, sitzen alle Darsteller im Rollstuhl. Ausgestattet mit sogenannten Talkern verständigen sie sich über ein Sprachsystem, das per Hand oder Fuß ausgelöst wird. Die Zuschauer haben es mit jungen Erwachsenen zu tun, die etwas erleben wollen. Schulbankdrücken hat in diesem Stück sein Ende gefunden. Stattdessen sehen sich Lena Kaib, Max Kemmler, Silvan Buck, Felix Pascher, Hannes Baumeister, Pascal Wörner, Flo Oettle und Lukas Engele mit dem harten Arbeitsleben konfrontiert. „Diese Ödnis halte ich nicht aus“ kontra „Ihr habt doch nur noch 45 Jahre Arbeit vor euch“ oder „Ich werde Tänzer bei einem Choreographen, der mit Behinderten arbeitet“, worauf eine zweite Stimme mit „Der hat es wohl mit den anderen nicht geschafft!“ reagiert.

Die Pointen sitzen und nehmen das Arbeitsleben aufs Korn. Mit angepeilten Karrieren als Bankräuber, „was nun mal kein Ausbildungsberuf ist“ oder als „Bestatter für rollende Klugscheißer“. Die UK-Theatergruppe vergibt sich nichts und

schon hier hat sie die Zuschauer auf ihrer Seite. Ihre Mimiken und Gestiken im Dialog mit den Sprecherstimmen sind so überzeugend, dass die Zeit wie im Fluge vergeht. Man ist gebannt von der Lebendigkeit ihrer Inszenierung. Vom Witz und der Poesie, die das Team auf die Bühne bringt.

Rein in den VW-Bus und nichts wie weg

Schnell ist sich die Gang einig, dass sie weg wollen, um ihre Träume zu leben. Was sie dazu brauchen, ist ein alter Zivi-VW-Bus. Im Wechsel mit aberwitzigen Videoeinspielungen, die die Akteure nachts im Museum, bei wilden Autoverfolgungsjagden oder beim ballettösen Schwanensee zu musikalischen Rockklassikern zeigen.

Dabei schlüpfte Felix Pascher in die Rolle des Anführers, wenn sie mit dem Bus einen AfD-Stand „platt“ machen und der Hunger sie ohne Bargeld in der Tasche zu einer Tankstelle treibt. „Auf drei packt ihr alles an Defiziten aus, was geht!“, lautet die Parole und Tankwart Thorsten Mühl muss sich geschlagen geben. Einen tief berührenden Moment erlebten die Zuschauer in einer Tanzszene am Schluss. „Diese Theatergruppe weiß zu begeistern. Ihr habt toll gespielt, ihr habt was zu sagen!“, freute sich Vorstandsvorsitzender der KBZO-Stiftung, Ulrich Raichle, über die gelungene Inszenierung. (sz)

2.500 Euro: Bernhard Schons spendet erneut

Sichtlich beeindruckt war auch Bernhard Schons. Der Allianz-Generalvertreter in Weingarten und langjährige Unterstützer der Gruppe sah sich nach dem Stück „schwer geredet“. Er beglückwünschte die Jungs für den einmal mehr gelungenen Auftritt und überreichte eine weitere großzügige Spende - dieses Mal in Höhe von 2.500 Euro. „Ich sehe bei Bernhard Schons immer das Glitzern in seinen Augen“, sagte Regisseur Alex Niess und bedankte sich bei „dem großen Freund unserer Gruppe“. (cr)

*Text: Babette Caesar (Schwäbische Zeitung, Ausgabe Ravensburg/Weingarten, vom 3. Juni 2019)
und Clemens Riedesser
Fotos: Clemens Riedesser*



Besondere Hilfe für Menschen mit Behinderung

20 EUTB des Landesverbandes im Stadtbüro

Umfassende, kostenlose Hilfe in schwierigen Lebenslagen, das hat sich die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) auf die Fahnen geschrieben. Das zusätzliche, von Leistungsträgern nicht abhängige Beratungsangebot gibt es seit Juni letzten Jahres in Weingarten. Es hat seine Anlaufstelle in Räumen, die im Stadtbüro der Stiftung KBZO in der Schützenstraße 5 angemietet sind. Das Angebot gilt für den gesamten Landkreis. Im Besonderen wollen Corinna Mader und Anita Schädler von der EUTB Weingarten die Menschen mit Unterstützungsbedarf erreichen, die noch nicht von Hilfssystemen profitieren.

Die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Beratungsstelle arbeitet ergänzend zu anderen Beratungsangeboten, ist unabhängig und gehört zu keinem Leistungsträger.

Ob Kinder oder Erwachsene mit Behinderung, Senioren nach Schlaganfall, Unfallopfer, chronisch Kranke oder Angehörige der Betroffenen: Jeder mit Teilhabebeeinträchtigung und Rehabilitationsbedarf kann sich Rat und Hilfe bei der EUTB holen. Die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Beratungsstelle arbeitet ergänzend zu anderen Beratungsangeboten, ist unabhängig und gehört zu keinem Leistungsträger. Wenn auch der Grundsatz der EUTB, eine Anlaufstelle für alle zu sein, gilt, hat das Weingartner Büro doch den Beratungsschwerpunkt auf Körper- und Mehrfachbehinderungen, die Ravensburger Stelle hingegen auf psychischen Problemen. Die Beratungspalette der EUTB Weingarten ist breit und reicht von Wohnen über Schule, Gewalterfahrung, Freizeitgestaltung, Assistenz, bis zu Partnerschaft, Elternschaft, Sozial- und Lebensberatung, um nur einiges zu nennen. Die beiden Fachkräfte Corinna Mader und Anita Schädler wollen besonders Personen ansprechen, die sich in ihrem schweren Schicksal noch alleine gelassen fühlen und bislang von keinen Hilfssystemen unterstützt sind.

Das Besondere bei der EUTB-Beratung ist die sogenannte Peer-Beratung, das heißt Betroffene beraten Betroffene. „Das holt die Menschen nochmal ganz anders ab, wenn man selbst auch die Erfahrungen gemacht hat“, sagt Mader. Wichtig ist



Corinna Mader (links) und Anita Schädler sind die Ansprechpartnerinnen der EUTB-Beratungsstelle in Weingarten.
Foto: Margret Welsch

ihr und ihrer Kollegin, dass die Beratungen auf Augenhöhe geschehen. Es soll nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden werden. Die Fachkräfte setzen auf Stärkung der Eigenverantwortung. „Wir wollen Menschen wieder in die Kraft bringen, die Dinge selbst zu regeln“, sagen beide. Das umfassende Hilfsangebot sieht auch Begleitung bei Behördengängen vor oder Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen. Und wer nicht in die Beratungsstelle kommen kann, dem bietet die EUTB auch Hausbesuche an. Dabei sind die im vergangenen Jahr durch das Bundesteilhabegesetz geschaffenen Einrichtungen eng vernetzt mit anderen Beratungsstellen. Sie sehen sich als Lotsen, die Menschen zu den für sie passenden Hilfeleistungen bringen. „Wir vermitteln weiter an bestehende Angebote“, betont Schädler.

Sie würden sich als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zu vorhandenen Diensten sehen. Wichtig ist den Beraterinnen, deren Arbeitgeber der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderungen ist, dass die Betroffenen keine Schwellenängste haben, sondern mit all ihren Sorgen und Nöten zu ihnen kommen können und kein Thema dabei tabu sein muss.

@ www.teilhabeberatung.de

Margret Welsch

(Schwäbische Zeitung,

Ausgabe Ravensburg/Weingarten, 8. April 2019)



Großer Andrang im Laurentius-Speisehaus

Weihnachtsbasar im Jubiläumsjahr

21

WEINGARTEN - Wenn sich am letzten Sonntag im November im Laurentius-Speisehaus die Pforten öffnen, dann ist der Advent nicht mehr weit. Traditionell laden an diesem Tag die Eltern zum KBZO-Weihnachtsbasar.

Und selten war der Andrang schon gleich zu Beginn so groß wie in diesem Jahr, dem Jubiläumsjahr der Stiftung KBZO.

Von Schulklassen und Eltern wunderschön aufgebaute Basarstände boten unzählige und zum großen Teil selbst hergestellte Artikel, aus verschiedenen Ecken duftete es nach süßen und deftigen Köstlichkeiten. Während die Tombola mit tollen Preisen ins Roland-Schlachter-Haus lockte, informierte der Elternverein „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte“ über seine seit nunmehr 50 Jahren bestehende Arbeit sowie die Eröffnung einer „ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung“ (EUTB) im Stadtbüro.

Fazit – in Anlehnung an das Jubiläumsmotto: ein „mehr als bewegender“ Weihnachtsbasar. (cr)

Madam Magali – Ein magisches Mafia-Musical

Neues Stück der
inkluisiven Theater-
werkstatt Bilderblume

Die inklusive Theaterwerkstatt der Stiftung KBZO probt an ihrem neuen Musical. Ein magisches Mafia-Musical rund um die Mafia-Patin Louisa Reblanc und die Voodoo-Wahrsagerin Madam Magali. Text und Musik stammen aus der Feder von Jonathan Skawski, der wie immer auch Regie führt. Der verspricht: „Es wird wild!“ Mafia-Patin Louisa Reblanc löst Probleme. Brauchst du irgendwas, Donna Reblanc regelt das! Doch plötzlich steckt sie selber in einem unlösbaren Schlamassel. In ihrer Verzweiflung wendet sie sich an die merkwürdige Voodoo-Tante Madam Magali. Doch anstatt es besser zu machen, schickt die Madam unsere Heldin auf eine turbulente Reise voller verrückter Begegnungen: sprechende Ameisen, pferdefüßige Bäumbewohner, schlafende Hochwürdigkeiten, Gedichte-rezitierende Wolfsmenschen und noch weitere Ungereimtheiten. **Mit viel Irrsinn, Witz und Musik donnert das Musical am 27. und 28. September 2019 jeweils um 20 Uhr auf die Bühne der Linse in Weingarten.**

Vorankündigung



KBZO-Küchenchef Rolf Sutter und sein Stellvertreter Manuel Lemmle (von rechts) mit ihrem motivierten Team.



KBZO-Kulinarium

22 Das neue Hygiene-Konzept führte schnell zum Erfolg

Solange besser möglich ist, ist gut nicht genug: Nach dieser Maxime stellte das KBZO-Kulinarium seine Produktionsküche auf neue (Hygiene-)Beine. Mit erstaunlichem Erfolg. Grundlage ist das HACCP-Konzept (Hazard Analysis and Critical Control Point System).

Bei diesem Konzept handelt es sich um ein Hygiene-System. Darin stehen verbindliche Hygienevorschriften für Mitarbeiter und Lieferanten. Im Konzept sind sämtliche Bereiche wie Lebensmittelverarbeitung, Wäsche, Reinigung, Personalhygiene etc. vorgesehen. Es basiert auf dem so genannten „Codex Alimentarius“. Dieser Kodex wurde von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation erstellt und ist weltweit als Standard anerkannt, an den sich Lebensmittelproduzenten und -verarbeiter sowie Lieferanten halten, um eine gleichbleibende Qualität der Lebensmittel zu garantieren. Den Codex Alimentarius gibt es seit 1663.

„Der Aufbau des Hygiene-Konzepts dauerte bei uns etwa acht Monate und wurde von Manuel Lemmle maßgeblich implementiert“, lobt KBZO-Küchenchef Rolf Sutter seinen Stellvertreter. Lemmle fungiert zugleich als Qualitätsmanager und hat ein besonderes Augenmerk auf die Hygiene.

„Für die Stiftung KBZO bedeutet das Konzept aber nicht nur Hygiene“, sagt Manuel Lemmle. „Wir konnten durch das Konzept unsere EU-Zulassung für Lebensmittelverarbeitung behalten und dürfen weiterhin uneingeschränkt sämtliche Lebensmittel verarbeiten.“

Hallo Herr Sutter,
Sie kochen gut! Hervorragend!
Das KBZO hat eine gute Küche.
Am besten schmecken Spaghetti
Bolognese. Milchreis mag ich nicht,
weil das kein Essen ist.
Sie kochen so gut wie Viola und
Fred von der „Sonne“ in Worndorf.
Kochen Sie gut weiter,
Sie geiler Koch!

Ihr Thomas Oswald,
Bewohner der Burachhöhe

Das Konzept wurde vom Veterinäramt Ravensburg unter die Lupe genommen und für sehr gut befunden: „Ihr Konzept ist sehr gut strukturiert, umfassend und auf den Betrieb abgestimmt. Wenn das Konzept in dieser Form umgesetzt und dokumentiert wird und zudem alle Mitarbeiter weiterhin mit Engagement dabei sind, kann man von einem sehr guten Hygienemanagement reden“, heißt es in einem Schreiben von Dr. Georgine Holzmueller, Sachgebietsleiterin Fleisch- und Geflügelfleischhygiene im Landratsamt Ravensburg. Ein weiterer Vorteil des Konzepts: „Es kann auch auf andere Bereiche wie Wäsche oder Pflege abgestimmt werden“, weiß Lemmle. Die KBZO-Küche nutzt das Konzept seit Januar 2019. Es ist so erfolgreich, dass es auf die sieben umliegenden Verteilerküchen des der Stiftung KBZO übertragen wurde.

Rund 1600 Essen werden täglich in der KBZO-Zentralküche produziert.
Im Umkreis von wenigen Kilometern gibt es sieben Verteilerküchen, die das gelieferte Essen (Cook & Hold) noch etwas verfeinern und austeilern.
Insgesamt werden 14 Adressen
(Wohngruppen, Integrations-Werkstätten Oberschwaben etc.)
in der näheren Umgebung beliefert.

Fragen, Tipps oder Anregungen zum neuen Hygiene-Konzept bitte an Manuel Lemmle:
m.lemmle@kbzo.de, 0751 4007-370





Schön bunt: Die mit den Handflächen verteilten Pigmente entfalten auf den viereckigen Leinwänden ihre Farbenpracht.

„Gegensätze ergänzen sich“

24 Kunstprojekt der künftigen Kinderhaus-Partner – Zusammenspiel von Farben und Formen –

KISSLEGG – Gegensätze ergänzen sich: Unter diesem Motto haben die Kooperationspartner des neuen Kißlegger Inklusionskindergartens, der katholische Kindergarten St. Gallus und St. Monika und der Schulkindergarten der Stiftung KBZO, zwei Kunstprojektwochen gestaltet.

„In unserem Kunstprojekt arbeiten wir mit Form- und Farbkontrasten und erforschen die Gegensätze von farbig und schwarz-weiß, geometrisch und amorph sowie flach und räumlich“, erklärt die Leiterin der Kunstschule Sauterleute, Elisabeth Sauterleute, die das Projekt federführend betreut.

Und so werden im Kindergarten St. Gallus neben der Kirche eifrig Keilrahmen gebaut und mit Leinwänden bespannt; die so entstehenden viereckigen Flächen überziehen die Kinder konzentriert mit farbenprächtigen Pigmenten. Rund 300 Meter entfernt, im „alten“ Schulkindergarten der Stiftung KBZO in der Blumenstraße, gestalten die Kinder Kuben aus Pappmaché in organische Formen und bemalen diese „Steine“ und „Felsbrocken“ in Grautönen.

„Bilder und Objekte gehen so ein reizvolles Spiel miteinander ein“, sagt Elisabeth Sauterleute. Aus der Unterschiedlichkeit entstehe ein reichhaltiges Ganzes. Genau so unterschiedlich wie Kinder mit und ohne Behinderung eben sind – und sich trotz oder gerade wegen dieser Gegensätze wunderbar ergänzen.

Zu bestaunen sind die Werke im neuen gemeinsamen Kinderhaus in der Eugen-Bolz-Straße 7 in Kißlegg. (cr)

@ www.kbzo.de
www.kunstschule-sauterleute.de
www.se-kisslegg.drs.de/kirchliche-einrichtungen/kindergaerten/inklusionskindergarten



Wie Steine und Felsbrocken: Kinder bemalen organische Formen aus Pappmaché in Grautönen.



*So eine Ausstellung braucht viele Bilderrahmen.
Die Kinder bauen fleißig.*



Wo Milch und Honig fließen

26 Projektwochen im Kinderhaus Wirbelwind

Fünf bereits erschöpfte Kinderarme schütteln ausdauernd ihr Sahnegläschen. Es ist ganz schön harte Arbeit, bis daraus endlich Butter geworden ist! Die stolzen Kinder lassen ihre müden Arme nach diesem Erfolg dann erst einmal hängen, bevor sie am Probiertisch bei den Käsehäppchen zugreifen, um dann mit neuer Kraft an der Melkstation weiterzuarbeiten.

Die „Milchstraße“, bei der die Kinder alles rund ums Thema Kühe und Milch erkunden konnten, war nur ein Baustein der diesjährigen Projektwochen zum Thema „Tiere auf dem Bauernhof“. Es wurden aus Schafswolle kunstvolle Filzwerke gefertigt, Steckenpferde gebastelt, Bienenwachskerzen gedreht und vieles mehr.

Natürlich durfte zu diesem Thema der Besuch auf dem KBZO-Bauernhof bei Mali Immerz in Groppach nicht fehlen, wo die thematisierten Tiere dann noch genauer unter die Lupe genommen werden könnten. Und genau hier wurde im Anschluss an die lehrreichen Projektwochen dann auch das große Frühlingsfest mit den Familien der Kinder gefeiert. Zwischen Singen, Picknick, Heuschuber und ausgelassenen Gesprächen bei bestem Wetter wurde mit den Eltern Hühnerfutter gewalzt und es fanden rasante Schubkarrenwettläufe zwischen den Papas statt. Ein rundum schöner Tag an diesem zauberhaften Ort, an dem Milch und Honig fließen, Pferdehufe klappern und Hühner gackern.

Claudia Schaffner

Freitagmorgens wird es tierisch

Schule im Rißtal Biberach, Klasse 3

27

Jeden Freitag ist Malou ein fester Bestandteil im Unterricht der Klasse 3. Die fünfjährige Hündin wurde neben ihrer Ausbildung zum Assistenzhund auch zum Therapiehund geschult. Durch ihre entspannte und ausgeglichene Art bringt sie Ruhe in das Unterrichtsgeschehen. Die Schüler lernen in dieser Zeit einen rücksichtsvolleren und ruhigeren Umgang miteinander. Im Sachunterricht ist es interessant, den Hund von der Schnauze bis zur Schwanzspitze genau anzuschauen, das Herz schlagen zu hören oder die menschliche Schulter mit der des Hundes zu vergleichen.

Malou motiviert im Bewegungsparcours und entspannt mit den Schülern beim Vorlesen. Gemeinsam mit ihr, konnte schon so manche Hürde überwunden werden.

Miriam Wespel-Hoffmann/Anja Striebel



Alexander: „Auf dem Skaterplatz spielt Malou Fußball mit der ganzen Klasse. Malou ist richtig toll und auch lustig.“

Silas: „Am Freitagmorgen kommt Malou zu uns in die Klasse drei. Malou ist ein Hund. Malou ist sehr lieb. Nach der Begrüßung machen wir oft Kunststücke. Manchmal gehen wir mit Malou raus. Dann gehen wir auf den Skaterplatz.“

Leon: „Sie ist ein brauner Labrador. Für jedes Kunststück bekommt Malou ein Leckerli.“



Alexander: „Malou ist der schönste Hund der Welt. Wenn Malou zu uns kommt, ist es gut, wenn wir leiser sind.“

Cindy: „Malou kann richtig viele Kunststücke. Am liebsten mache ich mit ihr ‚Dreh dich‘ und ‚gib Pfote‘.“

Antoni: „Wenn Malou zu uns in die Klasse kommt, müssen wir besonders leise sein. Wir haben mit Malou auch schon „Entspannungsgeschichten von der Fly“ gelesen. Einmal sind wir mit Malou spazieren gelaufen, dann hat sie in einem Bach gebadet. Das war lustig.“

Leandro: „Malou ist ein süßer Hund. Sie hat zwar spitze Zähne, aber sie ist immer ganz lieb zu uns. Sie will immer viele Leckerlis haben. Malou mag es nicht, wenn wir zu laut sind.“



Besuch bei der Feuerwehr – oder: Auf einmal war ein Einsatz!

28 Schule im Rißtal: Klasse 4/5

Im Rahmen des Unterrichts war die Klasse 4/5 der Biberacher Schule im Rißtal bei der Freiwilligen Feuerwehr zu Besuch. Zusammen mit seinem Kollegen Wolfgang führte Herr Schirmmacher die Klasse durch die Räumlichkeiten und beantwortete geduldig die zahlreichen Fragen der sehr interessierten Schülerinnen und Schüler. Ein Schüler war dabei sogar so neugierig und erzählfreudig, dass er am Ende von den Feuerwehrleuten den Spitznamen „Quasselstrippe“ erhielt.



Hier der Bericht von Laura, Mona, Nicole, Jakob, Timo und Philipp:

Am Mittwoch waren wir bei der Feuerwehr. Da haben wir erst einmal gefrühstückt. Nach dem Frühstück ging es los. Wir haben in viele Zimmer geschaut. In einem Zimmer waren viele Sportgeräte. Im Umkleieraum hat Herr Schirmmacher seine Feuerwehrkleidung angezogen und wir durften die Feuerwehrjacke auch einmal tragen. Im Obergeschoss haben wir den Feuerwehrkommandanten getroffen. In der Zentrale war es sehr spannend. Dort gab es Schaltpulte, vier große Bildschirme und ein Telefon. In der Nähe der Zentrale konnte man auch sehen, welcher Feuerwehrmann gerade einsatzbereit ist.

Danach gingen wir in die Fahrzeughalle, um die Feuerwehrautos anzuschauen. Jedes Auto hat eine eigene Funktion. Zum Beispiel bringt der Mannschaftstransportwagen (MTW) die Feuerwehrleute zum Einsatzort. Mit der Drehleiter (DL) können die geretteten Personen nach unten befördert werden. Wir durften mit Erlaubnis von Herrn Schirmmacher in das Löschfahrzeug sitzen.

Auf einmal war ein Einsatz. Das war spannend. Der Piepser an Herrn Schirmmachers Gürtel ging an. Auch die Sirenen an der Decke heulten los. Es kamen ungefähr sieben, acht Feuerwehrmänner. Die Feuerwehrleute haben sich schnell angezogen und sind in die Feuerwehrautos gestiegen und waren weg. Am Ende durften wir noch in ein Labyrinth und haben uns dabei gegenseitig geholfen. Das war cool! Auf dem Heimweg hat es dann ein bisschen geregnet.





Vom Markt auf den Teller

30 Schule im Rißtal: Klasse 4/5

Seit diesem Schuljahr gehen wir, eine kleine Anzahl von SchülerInnen der Schule im Rißtal, auf den Biberacher Wochenmarkt. Dort kaufen wir regionales Obst und Gemüse wie zum Beispiel Karotten, Gurken, Kohlrabi, Radieschen, Äpfel, Birnen und Blaubeeren.

Manchmal kaufen wir auch exotische Früchte aus fernen Ländern, wie Bananen, Ananas, Mandarinen und Melonen. Jeden Donnerstag verarbeiten vier verschiedene SchülerInnen die eingekauften Waren. Wir waschen, schälen, schneiden und verteilen das Obst und Gemüse auf die Teller. Anschließend bringen die Schüler die angerichteten Teller auf einen Servierwagen und fahren ihn in alle Klassenzimmer. Darauf freuen sich schon alle Schüler und lassen es sich schmecken.



Guten Appetit!

*Die Klasse 4/5 geschrieben von
Mona und Jakob*

Vom Korn zum Brot



Besuch in der Mühle Neufrach

Wir, die Klasse 5b der Schule am See, waren zu Gast in Neufrach in der Mühle bei Herrn Wolf. Dort konnten wir viele verschiedene Maschinen sehen.

Eine Maschine hat das Korn von Schmutz und Staub befreit. Dann wurde das Korn zerkleinert und gemahlen. Immer wieder durften wir etwas probieren, zum Beispiel Kleie oder Grieß. Herr Wolf hat uns erzählt, dass die Mühle schon 300 Jahre alt ist.

Es gibt auch einen schnellen Aufzug, mit dem man per Seilzug vom Untergeschoss ins oberste Stockwerk der Mühle gelangen kann.

Zum Schluss haben wir im Mühlenladen eingekauft. Dort gab es leckeres Müsli, Haferflocken und verschiedene Mehlsorten. Uns hat die Führung von Herrn Wolf und die Mühle sehr gefallen.

*Klasse 5b
Giulian, Rexhep, Luca, Patrik,
Okan, Yannis und Marc*



Hier bewegt sich was!

Bewegungstag an der 31
Lassbergschule

Im Mai fand der zweite klassenübergreifende Bewegungstag an der Lassbergschule statt. Nach einem gemeinsamen Aufwärmen durften sich die SchülerInnen an vorher ausgewählten Stationen austoben und erproben.

Wie schon im letzten Jahr gab es das beliebte Walking mit den Hunden Elinor und Holda. Außerdem wurde wieder in der Sporthalle der Nachbarschule eine große Bewegungsbaustelle an Großgeräten sowie Klettern an der Kletter- und Boulderwand angeboten.

Im Therapieraum wurde eine große Bewegungslandschaft aufgebaut, die speziell auf die Schüler mit komplexer Behinderung ausgerichtet war. Etwas ruhiger ging es auf der basalen Reise an Meer und Strand zu. Dort konnten die SchülerInnen mit Sand, Fußbad, Wind oder Wärmelampe eine Geschichte mit allen Sinnen erleben. Entspannung bot der Basalraum als Rückzugsort von dem ganzen Trubel.

Alles in allem war es ein turbulenter und erfüllter Tag, den alle sehr genossen haben. Und auf die Frage, ob es im nächsten Jahr wieder einen Bewegungstag geben wird, kann nur eine Antwort folgen: Aber selbstverständlich!

Corina Plattner

VIPs mit KIDS

32 Eltern-Kind-Gruppe in Sigmaringen

Eine Gruppe von Eltern mit besonderen Kindern wurde 2012 auf die Initiative von Melanie Haug, in Kooperation mit der damaligen Heilpädagogin der Kindergartengruppe, gegründet. Ihr Sohn war vier Jahre im Lassbergkindergarten gut integriert, bis er 2013 in die Lassbergschule eingeschult wurde. Seit Sommer 2018 besucht er die Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten.



Da sich Melanie Haug, wie viele andere Eltern mit besonderen Kindern, einen gemeinsamen Austausch über Diagnosen, Rehakliniken, Ärzte, Anträge, Eingliederungshilfen etc. wünschte, wurde die Gruppe „VIPs mit KIDS“ (very important parents with Kids – sehr wichtige Eltern mit Kindern) ins Leben gerufen. Bei der Namensgebung war wichtig, dass auch einmal die Eltern der besonderen Kinder, welche sich immer liebevoll und mit vollstem Einsatz um ihre Kinder kümmern und sorgen, in den Vordergrund rücken.

Drei bis vier Treffen gibt es pro Jahr. Davon finden zwei Begegnungen mit Kindern (nachmittags auf Spielplätzen oder im Rhythmikraum der Lassbergschule) und ein bis zwei Treffen abends zum geselligen und informativen Austausch der Eltern statt. Aus diesem Austausch entstand vor dreieinhalb Jahren die WiKi-Turngruppe (Wilde Kinder) für besondere Kinder unter der Leitung von Melanie Haug. Kinder mit Förderbedarf und deren Geschwisterkinder treffen sich einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten des TSV Jungnau, um gemeinsam mit ihren Eltern zu turnen und Freude an der Bewegung und der Gemeinschaft mit anderen zu erleben. Jedes einzelne Kind wird individuell nach seinen Möglichkeiten in die Gruppe integriert.

Melanie Haug

Alle Interessierten aus der Region Sigmaringen sind herzlich eingeladen, diese Chance für ihr Kind zu nutzen. Infos und Anmeldung bei Melanie Haug. Wer Interesse an der VIPs mit KIDS Gruppe hat, darf sich ebenfalls gerne melden.

Bei p.bielecki@kbzo.de
oder bei Melanie Haug unter
melanie@haug-net.de

Elinors und Holdas Hundebücher

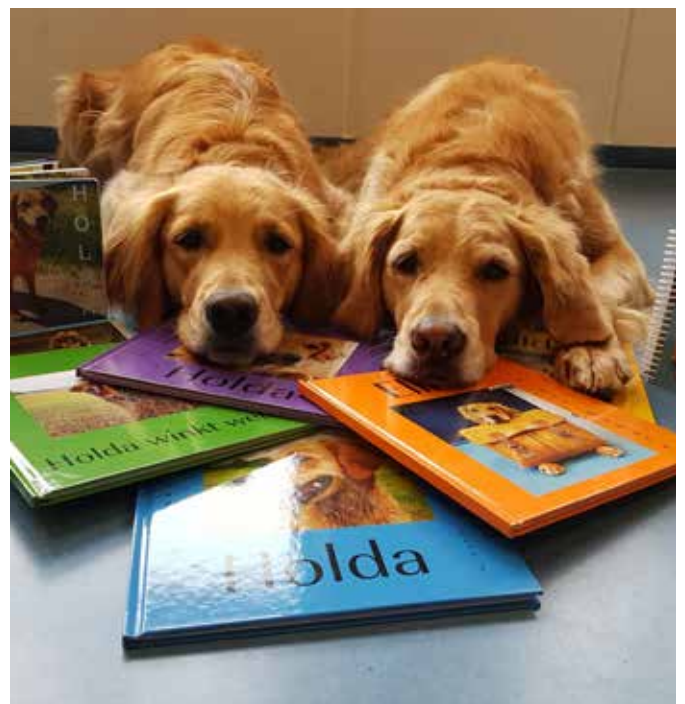
Tiergestützte Arbeit an der Lassbergschule

Elinor und Holda „bewachen“ mittlerweile eine kleine Bibliothek an Büchern speziell für den Einsatz in der tiergestützten Arbeit an der Lassbergschule.

Sämtliche Bücher zeigen die beiden Hunde in Alltagssituationen, erzählen Geschichten aus deren Leben außerhalb der Schule und beinhalten viele Fotos. Manche der Bücher sind Bilderbücher mit einfachen Abbildungen und sehr wenig Text, bei anderen ist der Textanteil wesentlich höher. Je nach Einsatzgebiet werden die Bücher ganz unterschiedlich genutzt. Einerseits als Lesestoff, um die Freude an Büchern zu wecken und die Lesefähigkeit der Schüler zu verbessern. Aber auch als Gesprächsanlass zur Förderung der Sprachentwicklung und zur Wortschatzerweiterung.

Oder um mit den Kindern in einen Dialog zu finden und einen Bezug zum eigenen Erleben der Kinder herzustellen. Und nicht zuletzt sind die Bücher zum Vorlesen geeignet. Die Kinder kuscheln sich dafür entspannt an die Hunde und lernen nebenbei, sich zu konzentrieren und zuzuhören. Egal, wie die Bücher eingesetzt werden, die Kinder sind immer wieder begeistert, denn das Interesse am Leben und Erleben der Hunde außerhalb der Schule ist groß.

Sibylle Ströbele



Lesenacht mit Leseralley und Lieblingsbüchern

Im Inge-Aicher-Scholl-Haus (IAS)

33

Die Primarstufe des Inge-Aicher-Scholl-Hauses hat im April zum zweiten Mal eine Lesenacht veranstaltet. Bereits am frühen Morgen kamen die knapp 30 teilnehmenden SchülerInnen mit ihren Decken, Kissen, Kuscheltieren und ihrem Lieblingsbuch in der Schule an.

Am Nachmittag ging es dann direkt los und alle versammelten sich im Foyer. Zu Beginn stellte jeder sein Lieblingsbuch vor und hörte dem Anfang der Vorlesegeschichte zu. Bei der anschließenden Leseralley hatten die SchülerInnen in Kleingruppen die Möglichkeit, Büchertische zu vielen verschiedenen Themen wie Zauberer und Feen, Tiere, Fußball oder Detektivgeschichten im ganzen Schulhaus zu entdecken.

Nach dem Verspeisen des gemeinsam zubereiteten Abendessens machten es sich alle im Psychomotorikraum gemütlich, um dem zweiten Teil der Vorlesegeschichte zu lauschen. Danach konnten die SchülerInnen in ihren Lieblingsbüchern lesen, sich in kleinen Gruppen gegenseitig vorlesen oder sich von einem Erwachsenen vorlesen lassen.

Der Psychomotorikraum wurde so in ein Leselager voller Kuscheldecken und Kuscheltieren umgewandelt. Ein Höhepunkt des Abends war für alle die kleine Nachtwandlung mit Taschenlampen, die sehr zur Freude der SchülerInnen im Bewegungshaus endete. Das dort aufgebaute Airtramp lud zum Toben und Hüpfen ein. Zum Abschluss machten es sich alle auf dem Airtramp gemütlich und folgten gespannt dem dritten und letzten Teil der Vorlesegeschichte. Leider ging der Abend viel zu schnell zu Ende und so kam es, dass viele der Kinder um 22 Uhr noch nicht nach Hause wollten.

Danika Rominger



„Anderen Kindern soll es auch so gut gehen wie uns...“

34 Inge-Aicher-Scholl-Haus (IAS): Klasse 5



... das war die Antwort von Sebastian, als er von einem Kunden an unserem Verkaufsstand gefragt wurde, warum wir dort verkaufen. Und genau das war auch unsere Motivation. Wir sind die Klasse 5 der Primarstufe Weingarten im IAS. Im Unterricht hatten wir besprochen, ob es eigentlich gut ist, „Schule zu haben“? Recht schnell war die einheitliche Meinung: JA. Umso schlimmer fanden wir es, zu erfahren, dass „in die Schule gehen“ nicht für alle Kinder möglich ist. Glücklicherweise erfuhren wir von dem Projekt „Schule in der Kiste“, das von UNICEF ins Leben gerufen wurde. Dort kann man einen großen Koffer spenden, in dem Unterrichtsmaterialien für etwa 40 Kinder sind, mit denen überall, wo Not herrscht, einfach Unterricht stattfinden kann – ohne Schulhaus, Tische, Ranzen.

Richtig vorstellen konnten wir uns das noch nicht, aber wir wollten so einen Koffer spenden. 180 Euro mussten wir dafür zusammen bekommen! Also entstand die Idee, etwas zu verkaufen – und für so viel Geld musste es auch viel sein. So überlegten wir, wovon wir viel haben, um damit basteln zu können: ABFALL!

Das war der Start für ein gleichzeitiges Recyclingprojekt. Wir sammelten fleißig, was wir sonst weggeworfen hätten: Shampooflaschen, alte Kalenderblätter und Stadtkarten, Verpackungen von Kaffee, Schokolade, sogar alte Kaffeetassen fanden Verwendung. Wir stellten Brillenhalter, Handyhalter, Taschen und Täschen, Fahrradsitzüberzüge und viele Geschenktüten her. Die Kaffeetassen füllten wir mit Vogelfutter, das wir bei Mali Immerz auf dem KBZO-Bauernhof in Gropach machen durften, um sie wie Meisenknödel aufhängen zu können. Die Arbeit war oft anstrengend und forderte viel Geduld; aber alle halfen fleißig mit und es machte auch viel Spaß zu sehen, was alles entstand.

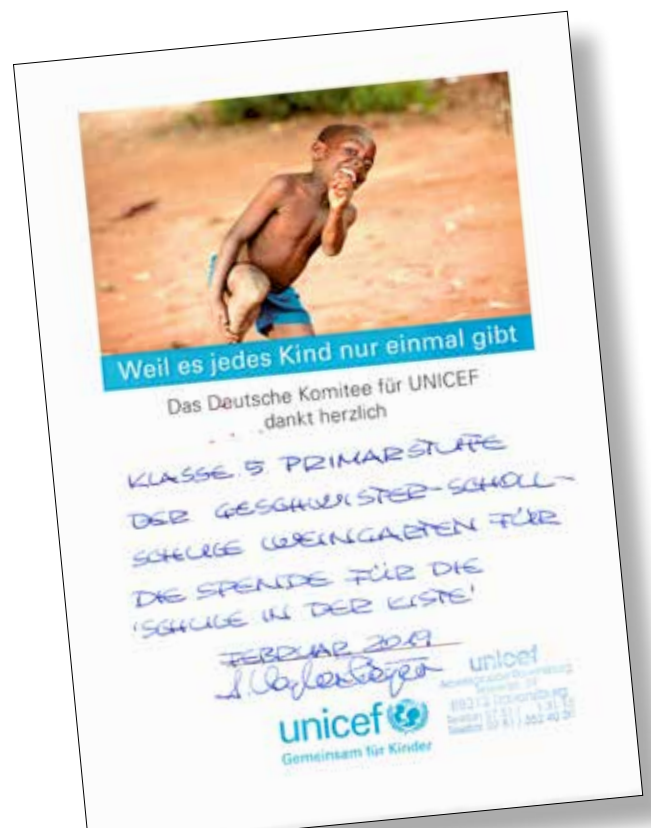
Im Dezember war es dann so weit: Wir hatten unseren ersten Verkaufsstand auf dem Wochenmarkt in Weingarten. Bei eisigen Temperaturen verkaufte eine Gruppe von uns fleißig vor dem KBZO-Jubiläums-Bully, durch den wir richtig gut zu sehen waren. Auch der KBZO-Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle und der Aufsichtsratsvorsitzende Gerd Weimer besuchten uns dort und fanden unsere Sachen toll. Es lief so gut, dass wir nach einer zweiten Verkaufsaktion in der Schule restlos ausverkauft waren. Umso mehr staunten wir über unsere Einnahmen, mit denen wir unser Ziel von 180€ deutlich übertroffen hatten. 224,72 Euro lagen in unserer Kasse und wir waren sehr stolz darauf.

Im Januar überreichten wir dann unsere Spende für eine „Schule in der Kiste“ und die restlichen 44,72 Euro an UNICEF. Angelika Vogler-Rieger nahm sich extra Zeit für uns, um uns im UNICEF-Laden so eine Kiste zu zeigen und viel Interessantes zu erklären. In der Kiste ist z. B. Tafellack, um aus einem Brett eine Tafel machen zu können, Kreide und kleine Tafeln für die Schüler, Tücher mit Buchstaben und Zahlen, ein Kurbelradio und vieles mehr.

Durch Angelika Vogler-Riegers Erzählungen konnten wir uns jetzt alles gut vorstellen. Als Dank für unsere Spende erhielten wir eine schöne Urkunde für die Klasse und Buttons, Geolinohefte und kleine Kalender für uns. So hatte sich unsere Arbeit doppelt gelohnt und es war ein tolles Erlebnis.

Danke an alle, die uns unterstützt haben, Sachen mit gesammelt, geholfen und bei uns gekauft haben.

Amon, Annika, Denis, Frank, Isabel, Jakob, Leon, Levin, Mansi, Mio, Sebastian, Zoe aus Klasse 5 IAS



Post aus England!

HBS: Brieffreunde – PenPals

„Heute bekommen wir Post aus England“, begrüßt Miriam mich aufgeregt. Es ist der erste Schultag nach den Weihnachtsferien. Am letzten Schultag im Jahr 2018 konnte ich den Schülern berichten, dass ihre Weihnachtskarten bei den Schülern in der Sandon School im englischen Grantham angekommen sind und dass sie bald mit Antworten rechnen könnten.

Miriam musste allerdings noch drei Wochen warten, bis die heiß ersehnten Briefe und Karten endlich ankamen. Dann allerdings waren die Aufregung und die Freude groß.

Seit ca. zwei Jahren gibt es inzwischen den immer reger werdenden Briefaustausch zwischen den Schülern der Haupt- und Berufsschulstufe der Geschwister-Scholl-Schule Weingarten und denen der englischen Partnerschule. Aufgrund des noch rigideren Datenschutzes in England mussten zunächst einige Hürden genommen werden. So werden zum Beispiel die Briefe der Schüler gesammelt versendet. Dazu gibt es in beiden Schulen selbstgestaltete „Postboxes“, in denen die fertigen Briefe gesammelt werden. Diese werden zu einem festgesetzten Zeitpunkt geleert und die SchülerInnen der Klasse B2 packen daraus ein Päckchen und bringen es zur Post. Dann beginnt die Zeit des Wartens, bis dann eines Tages ein Päckchen bei uns ankommt. Dieses wird ebenfalls in die Postbox geleert. Die SchülerInnen sortieren die Briefe nach Empfängern und Klassen und verteilen sie.

Die Spannung wächst dann, wenn die Mitschüler entdecken, dass sie mit der Postbox unterwegs sind. „Ist ein Brief für mich dabei?“ „Wie geht es meiner Brieffreundin?“ „Was gibt es wohl Neues?“ wird gefragt und Axel will wissen: „Was halten die Engländer wohl vom Brexit?“

Mitmachen kann jeder! Jeder „schreibt“ seinen Brief in seinem Stil. Einige Schüler malen Bilder und lassen ihre Lehrer die Geschichte dazu aufschreiben, andere diktieren ihre Briefe mit



35

Hilfe ihrer Sprachausgabegeräte und wieder andere schreiben ihre Briefe selbst und übersetzen sie mit Hilfe des Googleübersetzers.

CDs mit Klassenhits, Bilder und Fotos aber auch Unterrichtsmaterial überqueren so den Ärmelkanal. Besondere Freude bereiteten den englischen Schülern Arbeitsblätter zum Thema Euro, die sie dann auch im Unterricht bearbeiteten. Wir freuten uns über ein englisches Backbuch, das in einer Projektwoche der Sandon School entstanden ist. Jetzt können wir endlich „echte Brownies“ und einen „Victoria Sponge Cake“ backen.

Sprachbarrieren gibt es nicht. Anfangs wurden noch einzelnen Briefen Übersetzungen beigelegt. Inzwischen ist der Ehrgeiz der Schüler „Englisch zu schreiben“ so groß, dass jeder seinen Weg findet.

Darüber hinaus haben wir die Erfahrung gemacht, dass Bilder und Symbole international verständlich sind, auch wenn andere Zeichensysteme benutzt werden.

Besonders spannend für mich war es, unsere Briefe bei einem Besuch anlässlich des Jubiläums der Schulpartnerschaft im März dieses Jahres den englischen Schülern persönlich zu übergeben. Die Freude und die Aufregung dort waren genauso groß, wie bei uns.

An dieser Stellen gilt der Dank allen Kolleginnen und Kollegen hier in Weingarten, aber auch an der Sandon School in England dafür, dass sie ihre Schüler so intensiv beim „Schreiben“ unterstützen und ihnen in ihrem Unterricht den Raum dafür geben. Ohne Euch wäre dieses Projekt nicht möglich!

Das Projekt „Brieffreunde – PenPals“ ist bei den Schülern der Haupt- und Berufsschulstufe ein voller Erfolg. Es ist spannend zu sehen, wie sehr die Schüler diesen Kontakt wollen und zu welchen Leistungen sie diese Motivation anspricht. Deshalb hoffen wir, dass wir bald wieder mit einer Schülergruppe nach England aufbrechen können, um unsere Brieffreunde auch persönlich kennenzulernen.

Kerstin Krekler



„You have a friend in me“

36 Schulpartnerschaft: Jubiläums-Gegenbesuch

Nach einer überaus gelungenen Baumpflanz-Zeremonie beim Jubiläumsfest der Stiftung KBZO im Oktober 2018 erfolgte der Gegenbesuch Ende März 2019. Auch an der Ambergateschool in Grantham sollte im Rahmen einer großen Schulversammlung ein Apfelbaum gepflanzt werden. Thomas Sigg, unser Schulleiter, Walther Neugebauer, Kerstin Krekeler und Burkhard Lerch nahmen an dieser Reise teil.

Die gesamte Schülerschaft der Ambergateschool, einige Schüler der Sandon School, sowie Kolleginnen und Kollegen beider Schulen und des Leitungsteams waren bei der Versammlung am Donnerstagmorgen anwesend und nahmen an der Zeremonie teil. Zu Beginn wurden wie gewohnt Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen ausgezeichnet.

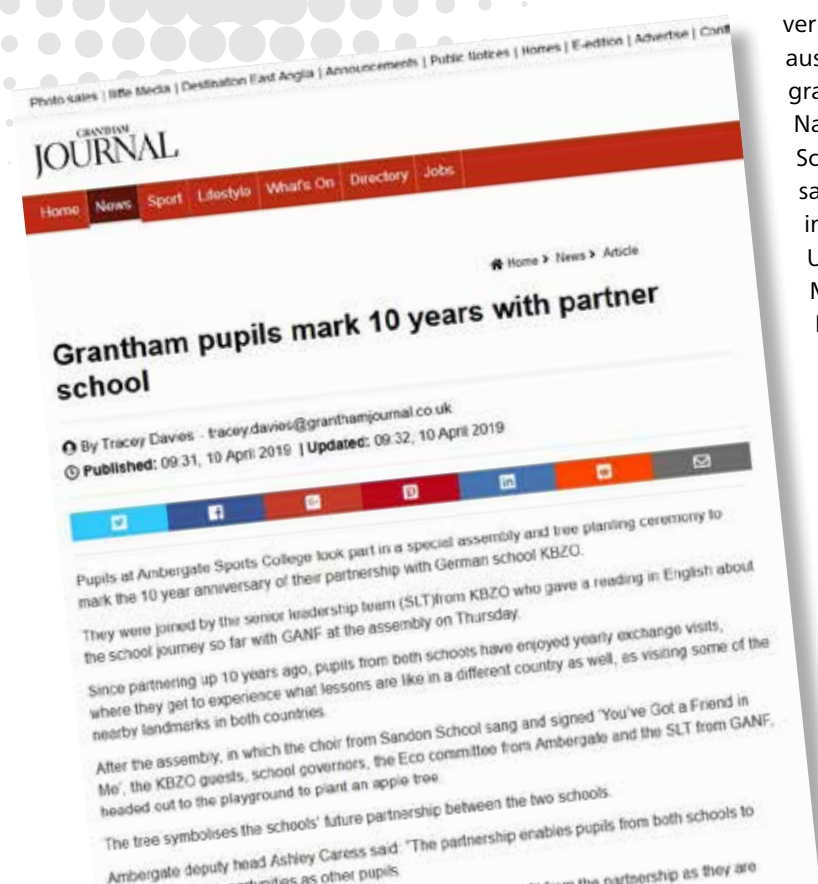
Im Anschluss daran wurden Bilder zur Schulpartnerschaft präsentiert und kommentiert. Burkhard Lerch als Initiator

der Schulpartnerschaft und Thomas Sigg hielten kurze Ansprachen, wobei der geschichtliche Rückblick – in Märchenform verpackt – besonders bei den Schülern gut ankam. Ein Chor aus Schülern der Sandon School rundete das schöne Programm mit dem Titel: „You have a friend in me“ ab.

Nach der Versammlung trafen sich einige Schülerinnen und Schüler auf dem Schulgelände, um den Apfelbaum gemeinsam zu pflanzen. Die Delegation der Stiftung KBZO erhielt im Rahmen des Besuchs einen Einblick in die Schule und das Unterrichtsgeschehen.

Mit einem wunderbaren Frühstück und dem Besuch des Herrenhauses in der Nähe von Grantham wurde das gut organisierte und schlüssige Programm abgerundet. Am frühen Sonntagmorgen trat die Delegation mit vielen neuen Eindrücken die Heimreise an und freut sich schon auf die Austauschbesuche, die in diesem Schuljahr wieder stattfinden werden.

Burkhard Lerch



Der direkte Link zum Facebook-Video:

The GANF-KBZO Partnership

[https://www.facebook.com/citacademies1/](https://www.facebook.com/citacademies1/videos/343737102950096/UzpfSTlyMzQ1MTE2MTE4O)

[videos/343737102950096/UzpfSTlyMzQ1MTE2MTE4O](https://www.facebook.com/citacademies1/videos/343737102950096/UzpfSTlyMzQ1MTE2MTE4O)

[T12OToxMDg3OTQ3NDE4MDcyOTY4/](https://www.facebook.com/citacademies1/videos/343737102950096/UzpfSTlyMzQ1MTE2MTE4O)

Z3526

Lesung über Mano Höllenreiner

Die Schüler der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten haben erfahren, welches grausame Schicksal sich hinter dem Kennzeichen Z3526 verbirgt.

Die Veranstaltung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ wurde vom Alevitischen Bildungswerk in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung und der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz organisiert. Ihr liegt die Idee zugrunde, das Grauen der NS-Zeit anhand persönlicher Schicksale zu vermitteln und durch die Begegnung mit Zeitzeugen einen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten.

Anstelle von Mano Höllenreiner, einem der letzten Überlebenden des KZ Auschwitz, kam Doris Graenert an die Geschwister-Scholl-Schule, um den Schülern vom Leben des bei Kriegsende 11-jährigen Sinto-Jungen Mano aus München anhand des Buches „Mano – Der Junge, der nicht wusste, wo er war“ zu berichten.

Doris Graenert gehört zum Stiftungsvorstand der Internationalen Begegnungsstätte in Auschwitz und begleitet den mittlerweile 85-jährigen Mano Höllenreiner bei seinen Lesungen. Da Mano Höllenreiner aufgrund von Krankheit leider verhindert war, las Doris Graenert aus dem Buch vor, das in diesem Jahr vom Kultusministerium zur Pflichtlektüre für die Abschlussklassen der Realschulen in Baden-Württemberg ausgewählt wurde.

Nach der Begrüßung und Einführung durch den Direktor des SBBZ, Thomas Sigg, hörten die ca. 60 Schüler aus den Werkreal- und Realschulklassen 9 und 10 gespannt und zunehmend betroffen zu, was Doris Graenert vorlas. Sie beschrieb das Kriegsende und den Versuch des traumatisierten Kindes, seine Familie wiederzufinden und heim nach München zu kommen. Nach der Evakuierung des KZ Auschwitz war Mano zunächst ins KZ Ravensbrück und dann ins KZ Sachsenhausen gebracht worden.

Nach der Befreiung durch französische Soldaten wurde er



mit nach Frankreich genommen und lebte dort einige Jahre bei einer französischen Familie. „Offiziell“ war er ein französischer Jude, der sich an nichts mehr erinnern konnte, weil es im Nachkriegsfrankreich gefährlich war, ein Deutscher zu sein. Und immer stellte er sich die bange Frage: Leben meine Eltern und Geschwister noch? Erst als seine Häftlingsnummer Z3526 (sie bedeutete, dass er der 3526. „Zigeuner“ im KZ Auschwitz war) entdeckt wurde, konnten über einen Suchdienst seine Eltern ermittelt werden.

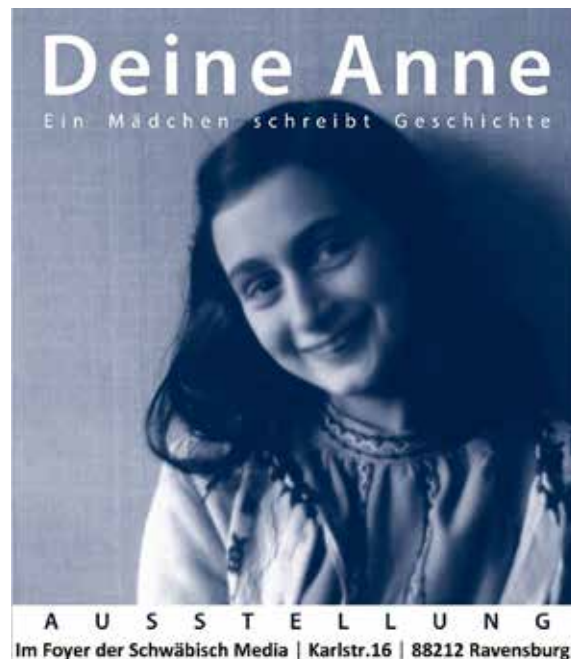
Während Doris Graenert aus dem Buch vorlas, sah man auf der Leinwand ein Bild von Mano Höllenreiner im Hintergrund. Im Anschluss an die Lesung hörten wir Ausschnitte eines Interviews, in dem Mano Höllenreiner von seinen Erfahrungen erzählte. In eindrucksvoller Weise berichtete er, wie der Transport in Viehwaggons von München nach Dachau verlief und unter welchen Bedingungen die Häftlinge in Auschwitz lebten.

Im Anschluss an die Lesung und das Interview stellten die Schüler zahlreiche Fragen zu Manos Familie, seinem Leben nach seiner Rückkehr nach Deutschland, Manos Beruf, zur Gedenkstätte in Auschwitz. Doris Graenert versteht sich als „Zeitzeugin des Zeitzeugen“ und möchte damit verhindern, dass das Schicksal der Verfolgten des Dritten Reichs in Vergessenheit gerät, weil es immer weniger Zeitzeugen gibt.

Ihren Appell „gegen das Vergessen“ richtete sie an alle. Sie sagte, dass wir alle zwar nicht dafür verantwortlich sind, was im Dritten Reich passiert ist, dass wir alle aber sehr wohl dafür verantwortlich sind, dass so etwas nicht wieder passiert!

Maria Kanis

Die Geschichte des deutsch-niederländischen Mädchens Anne Frank, ihr Schicksal im Versteck in Amsterdam, ihr berühmtes Tagebuch und ihr früher Tod im KZ Bergen-Belsen: All das stand im Mittelpunkt einer Ausstellung bei Schwäbisch Media in Ravensburg.



„Deine Anne“

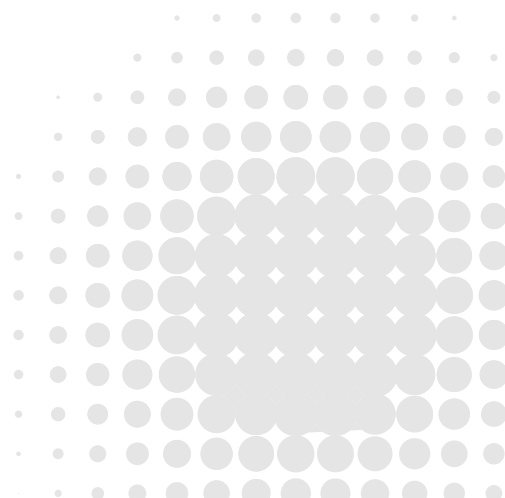
38 Ein Mädchen schreibt Geschichte

Das Besondere an dieser Wander-Ausstellung, die durch das Bundesprogramm „Demokratie leben“ gefördert wird, ist, dass junge Menschen Geschichte erklären. Zu den 40 Jugendlichen ab 15 Jahren, die sich im Raum Ravensburg ehrenamtlich engagierten, gehörte auch eine Schülerin der Klasse 10R. An zwei Tagen wurde sie zum Peer Guide qualifiziert, d. h. dass sie gelernt hat, andere Jugendliche und vor allem Schulklassen ca. zwei Stunden durch die Ausstellung zu führen. Durch den geringen Altersunterschied kommunizieren die Jugendlichen auf Augenhöhe miteinander. Beim Ausstellungsbesuch kann deshalb eine offene und produktive Atmosphäre entstehen, die einen Austausch zu Diskriminierung, Politik, Geschichte und anderen Themen ermöglicht.

In der Ausstellung erzählen große Bildwände von Anne Franks Leben und ihrer Zeit: von den ersten Jahren in Frankfurt am Main und der Flucht vor den Nationalsozialisten, über die Zeit in Amsterdam bis zu den letzten schrecklichen sieben Monaten in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. Annes persönliche Geschichte wird mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs verbunden. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird auch die der Mitläufer und Täter dargestellt. Peer Guides erwerben nicht nur geschichtliches Wissen und soziale und kommunikative Kompetenzen, sondern werden auch für Zivilcourage und Diskriminierung sensibilisiert. Sie schlagen damit einen Bogen in unsere heutige Zeit.

Denn: Es geht nicht nur um Annes Tagebuch, ihr Leben und ihren frühen Tod im KZ Bergen-Belsen. Die Ausstellung möchte auch Anstöße zum Nachdenken geben, nicht nur über Antisemitismus heute, sondern auch über aktuellen Rassismus, Diskriminierung, Ausgrenzung. Und darüber geht es um die grundsätzliche Frage, welchen Wert Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie heute in unserer Gesellschaft haben.

Maria Kanis



Ein Leben in und mit der Baustelle

Freizeit im Internat

39

Umbaumaßnahmen und Umzüge auf der Burachhöhe bestimmen derzeit den Lebensalltag unserer jugendlichen Bewohner des Internats.

Konkrete Alltagsbelastungen wie Baustaub, Wasserschäden, Sperrungen und Umstrukturierungen von vielen Bereichen innerhalb und außerhalb des Gebäudes, die Umfunktionierung der Turnhalle während der Umbauphase sind dieser Sondersituation geschuldet. Es ist ein Leben in und mit der Baustelle, manchmal chaotisch, manchmal turbulent – und oftmals auch weiterhin gelassen und fröhlich und einfach schön und gut.

Es gibt nach wie vor regelmäßig kleine, aber auch größer geplante Freizeiterlebnisse für die Jugendlichen im Internat. Von den besonderen Erlebnissen, die den Jugendlichen im Wohnheim in letzter Zeit angeboten wurden, hier einige wenige Beispiele: Am 30. April fuhren wir mit einigen Bewohnern ins Musical „Aladin“ nach Stuttgart, was allen in bester Erinnerung bleiben wird. Am anschließenden 1. Maifeiertag erlebten die Gruppen 0/1 und 0/2 – kurz vor ihrem umbaubedingten Auszug aus der Burach – gemeinsam noch einen sehr schönen, ausbildungsfreien Tag. Nach einem überragenden Brunch ging es am sonnigen Nachmittag, gemeinsam mit insgesamt 22 Personen, vollbepackt mit Grill und Picknickausrüstung an die Argenmündung an den Bodensee. Hier konnten wir einen sehr schönen Nachmittag erleben. Auch die anderen Gruppen organisierten jeweils besondere Ausflüge

und Erlebnisse. Am langen Himmelfahrtswochenende fuhren wir wieder mit neun Bewohnern an den Lido di Jesolo und genossen fern von Ausbildung, Lärm und Staub „dolce vita“ am Meer und in Venedig.

Unterdessen hat auch die Rollstuhlhockeygruppe „Rolling Rebels“ im Bewegungshaus einen neuen Trainingsort gefunden. Bis zum Sommer muss jetzt allerdings – umbaubedingt durch die Verteilung der Gruppen auf viele unterschiedliche Standorte und daraus folgenden personellen Engpässen – der Trainingsbetrieb eine schöpferische Pause einlegen.

Generell kann gesagt werden, dass unsere jungen Bewohner den Umbaustress bewundernswert geduldig ertragen. Freizeitangebote außerhalb, soweit möglich, lassen den Umbau mit seinen Einschränkungen für unser Heimleben immer wieder in den Hintergrund rücken und werden gerne angenommen. Wir alle freuen uns schon jetzt darauf, wenn der Alltag wieder angenehmer und dann im neuen Heim sogar noch viel schöner werden kann.

Helmut Mielke



Im Meckenbeurer „Kultur am Gleis 1“ fand im Januar die Vernissage von Pia Noi Schmid statt. Die ehemalige Schülerin der Geschwister-Scholl-Schule wird derzeit inklusiv am Technischen Gymnasium in Biberach beschult und von Fachkräften der Stiftung KBZO weiterhin unterstützt. Unter dem Titel „enorme Restkraft“ präsentiert sie ihre bislang entstandenen Zeichnungen schon zum zweiten Mal einem größeren Publikum. Davor wurden die Werke im Frühjahr 2018 im Kreissozialamt in Biberach ausgestellt.



Enorme Restkraft

40 Ausstellung von Pia Noi Schmid

Pia ist an SMA (spinale Muskelatrophie) Typ 2 erkrankt. Es fällt ihr zunehmend schwerer, Stift oder Pinsel über einen längeren Zeitpunkt zu halten und über das Papier zu führen. Ein fertiges Kunstwerk bedeutet stundenlange „Schwerstarbeit“ für sie. Während sie noch vor ein paar Jahren Bilder in der Größe A3 malen konnte, kann sie derzeit keine größeren Bilder als A5 malen. „Die Leute sollen die Bilder aber so sehen wie ich sie sehe“ und deshalb wurden die Bilder als großformatige Fine-Art-Drucke produziert“, sagt Pia.

Pias Werke sind ausdrucksstark, eigen, sie sind witzig, regen aber auch zum Nachdenken an. Sie selbst beschreibt ihr Schaffen so: „Ich hoffe, dass meine Kunst, welche durch meine Restkraft entsteht, andere inspiriert, sie zum Lachen oder Nachdenken bringt und die Aussage verstärkt, dass man sich im Leben nicht immer festlegen muss; meine Kunstwerke unterliegen nämlich verschiedensten Stilen, Bleistiftzeichnung, Wasserfarbgemälde oder digital entworfene Zeichnungen, ich bin für alles offen. Dass meine Kraft immer mehr schwindet, soll mich aber nicht traurig stimmen oder mich gar vom Zeichnen abhalten und das tut es auch nicht. Demnach soll meine Kunst unter anderem auch auf visuelle Weise ausdrücken, dass man nie aufgeben sollte und immer etwas Gutes in der Welt hinterlassen kann. So hoffe ich also, dass vielleicht eines meiner Werke genau Sie anspricht und Ihre Gedanken, egal in welche Richtung, ins Rollen bringt. Ist dem so, dann

habe ich mein Ziel erreicht.“

Im Rahmen der Vernissage wurde ihr und den Besuchern die Möglichkeit geboten, sich zu begegnen und sich auszutauschen. Ins Rollen hat Pia tatsächlich so einiges gebracht. Dies konnte man unter anderem an den positiven Reaktionen der Besucher sehen, welche sicherlich auch von Pias souveräner und emotionaler Ansprache berührt waren. Zuvor hatte schon Meckenbeurens Bürgermeisterin Elisabeth Kugel sehr intensive und wertschätzende Worte an Pia und die Besucher gerichtet.

Rückblickend war es ein sehr schöner und bewegender Abend, der unter anderem wieder mal zeigte, dass Begrenzungen meist nur im Kopf bestehen.

Tobias Langlois



Computer-Projekt im VAB

Sauterleuteschule

Wie funktioniert ein Computer? Wie sieht er innen aus? Aus welchen Bestandteilen besteht er und was haben diese für eine Funktion? Mit diesen Fragen hat sich das VAB im Technikunterricht bei Herrn Weiß beschäftigt.

Um mehr darüber herauszufinden, besorgten wir uns zwei alte, von der Schule ausrangierte Computer. Nach vorbereitenden Recherchen und Besprechungen zu den Bestandteilen und der Funktionsweise eines Computers, begannen wir in zwei Gruppen, die Computer bis auf die letzte Schraube zu zerlegen. Dabei stellte uns zum Beispiel das Ausbauen des Arbeitsspeichers vor eine große Herausforderung. Es gelang uns aber schließlich, alle Teile auszubauen. Die einzelnen Bestandteile legten wir dann beschriftet auf einem Tisch aus. Da wir sie davor bereits besprochen hatten, war es sehr interessant zu sehen, wo sich diese im Computer befinden und wie sie in der Realität aussehen.

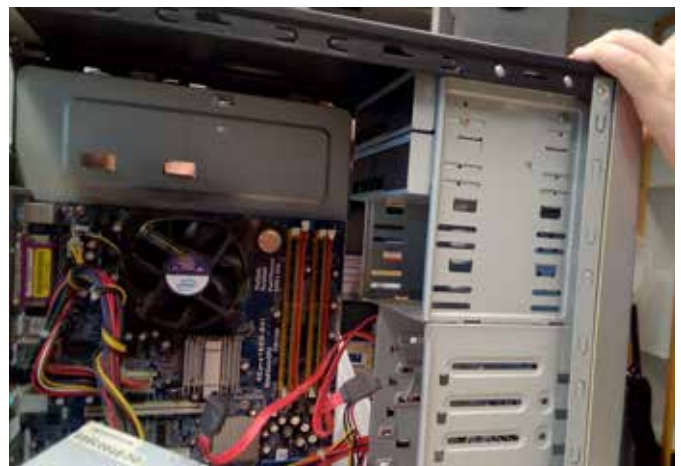
Mit Bildern und einem Protokoll versuchten wir die Demontage festzuhalten, damit wir die Computer auch wieder zusammenbauen konnten. Dabei stellte sich heraus, dass die Montage viel schwerer war, da plötzlich sehr viele Kabel den richtigen Steckbuchsen zugeordnet werden mussten. Dank unseres Protokolls, der Bilder und etwas Unterstützung durch Herrn Weiß gelang der Zusammenbau. Ob sie allerdings noch funktionieren, konnten wir noch nicht testen.



Der Anfang ging noch einfach von der Hand.

Zusammenfassend können wir sagen, dass es ein interessantes, lehrreiches und spannendes Projekt war und wir sehr stolz darauf sind, unseren ersten Computer zerlegt zu haben.

VAB 1 + 2
(unterstützt durch Nicola Sareika und Moritz Weiß)
Fotos: Moritz Weiß



Ganz schön viel Technik.



So macht Unterricht Spaß.



Staunen, fahren, genießen

42 Tagesausflug der BewohnerInnen Martinusweg und Thumbstraße in den Europapark

Am Dienstag, 4. Juni, hatte der Geschäftsbereich Wohnen & Leben die Gelegenheit, einen Ausflug in den Europapark Rust zu starten. Denn der große Freizeitpark hatte an diesem Tag freien Eintritt für alle Menschen mit Behinderung ausgerufen.

Eine große Organisation stand an, da viele BewohnerInnen dieses Angebot nutzen wollten. Insgesamt 17 Frauen und Männer aus den Häusern Martinusweg und der Thumbstraße haben sich einen Tag Urlaub genommen, um dieses Erlebnis in vollen Zügen genießen zu können. Begleitet von 16 MitarbeiterInnen und ausgestattet mit Lunchpaketen von der KBZO-Küche starteten sieben Busse um 8 Uhr. Nach dreieinhalb Stunden Fahrt war Ankunft in Rust. Am Eingang des Europaparks vor der großen Kulisse wurde erst einmal posiert für ein Gruppenfoto.

Weil jeder etwas anderes erleben wollte, hat sich die KBZO-Reisegruppe im Park aufgeteilt. Die einen wollten mehr

zu den Shows, andere wollten Achterbahn fahren und wieder andere wollten gemütlich durch den Park gehen und die Atmosphäre genießen.

Auch für die Rolli-Fahrer gab es einige Attraktionen. Beispielsweise konnten sie mit der Schwebbahn den ganzen Park von oben anschauen oder mit einem Boot beim „Whale watching“ eine Runde drehen.

An jeder Ecke gab es etwas zu erleben, zu bestaunen. Da es an diesem Tag sehr heiß war, wurde jeder Brunnen für eine kleine Abkühlung gerne genutzt. Ein Eis zwischendurch musste auch mal sein.

Gegen 18 Uhr ging es voller Eindrücke auf den Heimweg. „Der Europapark war eine Reise wert“, waren sich alle einig und konnten gut schlafen.

*Elke Emrich
Fotos: Sandra Riedesser*





Feier als Dankeschön

Tag des Ehrenamtes

43

Es ist uns ein Bedürfnis, unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder unseren größten Respekt und unseren Dank auszusprechen.

Sie übernehmen Verantwortung für andere Menschen und bringen durch ihren freiwilligen Einsatz eine größere Zufriedenheit in die Stiftung KBZO. Um dieses zu würdigen, findet jedes Jahr am Tag des Ehrenamtes eine Dankeschön-Feier mit Dr. Ulrich Raichle (Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO) und Andrea Metzen (Kordinatorin des Ehrenamtes) statt.

Nach dem Sektempfang und der Begrüßung wurde ein Jahresrückblick mit den schönsten Bildern der diesjährigen Aktionen der Stiftung KBZO gezeigt: Freizeiten, Ausflüge, Angebote, Besuchsdienste. Die lachenden Gesichter in den Bildern sprachen für sich.

Das reichhaltige Buffet im Anschluss sorgte für einen wunderschönen Ausklang des Abends. Auch in diesem Jahr wird wieder eine Dankeschön-Feier für die Ehrenamtlichen der Stiftung KBZO stattfinden. Wir freuen uns drauf!

Andrea Metzen





Ein gelüftetes und doch gut behütetes Geheimnis

44 Martinusweg: Fasnetsparty mit Sattelbacher Narren und Cityperlen



Endlich war es soweit! Mitten in der Fasnetszeit stieg der lang ersehnte und legendäre Hausball im Martinusweg. Keiner wusste, was kommen mag oder was passieren wird. Alle waren aufgereggt und gespannt.

Jeder Bewohner und jeder Mitarbeiter freute sich schon tagelang im Voraus auf dieses spaßige Ereignis. Nachdem an diesem Tag die vielen Aufgaben im Haus und auf jeder Wohngruppe erledigt und alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, trudelte eine riesige Menge an bunt geschminkten und verkleideten Personen im Martinusweg ein.

Bei Kaffee und Kuchen saßen Clowns, bunte Hippies, Pizzabäcker, Katzen oder lustige Putzfrauen im großen Eingangsbereich des Martinuswegs, lauschten der dröhnenden „Spotify Fasnets Playlist“ und warteten auf das, was kommen sollte – auch ein ungelüftetes Geheimnis machte die Runde.

Als jeder Sitzplatz besetzt war, standen zwei KollegInnen – eine mit pink farbigen Haaren, die andere als Hippie verkleidet – vorne auf der Bühne und führten mit Witz und Spaß durch den Abend.

Sie erzählten von der Legende der Wuten (Windgeister) – denn diese Sattelbacher Narrenzunft kam später zu Besuch. Das Lied der Windgeister ertönte, die ausgelassene Stimmung wurde geheimnisvoller und zehn Wuten kamen schunkelnd und singend durch die dunkle, große Eingangstüre und machten allerhand Schabernack. Denjenigen, denen dabei 'nicht so wohl war', konnten die Berge an Süßigkeiten helfen. Nachdem alle miteinander getanzt, gelacht und gesungen haben, wurden die Wuten mit einem tosenden Applaus und City-Ahoi verabschiedet. Sie versprachen, nächstes Jahr wieder mit Quatsch und Gesang vorbeizukommen.

Direkt im Anschluss traten die Cityperlen mit ihrem Gitarristen Armin mit zwei Songs aus dem aktuellen Programm auf. Eines der Lieder handelte mit sehr viel Gaudi von dem guten alten „Zewa“ – was man damit machen kann und was nicht. Im nächsten Lied ging es um die Frauen, die einsehen müssen, dass Schnaps ihnen nicht gut tut – den Männern übrigens auch nicht. Mit einem riesigen Applaus bedankten sich alle bei den Sängerinnen und Sängern.

Nach einer deftigen Stärkung in Form von Kartoffelsalat mit Leberkäse ging es mit Fasnetsmusik von Cordula Grün bis hin zu Helene Fischer dem Ende entgegen. Einige tanzten und andere genossen die ausgelassene und verrückte Stimmung. Am Ende stand immer noch das Geheimnis aus, das gelüftet werden sollte. In einem total lustigen Sketch verrieten zwei KollegInnen, was die Mitarbeiter nach Feierabend machten. Jedoch bleibt dies weiterhin ein gut gehütetes Geheimnis des Martinuswegs und wird sich in den nächsten Jahrhunderten auch nicht so einfach lüften lassen ;-)

Conny Hund

1, 2, 3 – Manege frei

Ferienprogramm der Offenen Hilfen



1, 2, 3 – Manege frei: Unter diesem Motto fand dieses Jahr wieder das Ferienprogramm der Offenen Hilfen in den Osterferien statt.

Elf Kinder im Alter von sechs bis 18 Jahren mit verschiedenen Handicaps durchlebten eine aufregende Woche voller Spiel, Spaß und neuen Errungenschaften im Zirkusleben. Unter Anleitung von Bettina, einer Mitarbeiterin der Zirkusschule Moskito in Ravensburg, erlernten die jungen Zirkusschüler tolle Kunststücke. Sei es am Trapez, Tuch, mit dem Diavolo, als Zauberer und vieles mehr.

Die Organisation und Betreuung vor Ort übernahm Alexander Janisch von den Offenen Hilfen des Stadtbüros mit seinem wunderbaren, buntgemischten Team aus Praktikanten, FSJ-lerInnen, Ehrenamtlichen und Auszubildenden der Stiftung KBZO.

Zu Beginn jeden Tages starteten alle zusammen mit einem gemeinsames Frühstück. Danach ging es in das Bewegungshaus, wo die Kids allerhand ausprobieren konnten, bevor sie sich festlegten, was sie in der Woche weiter vertiefen möchten, um es an der Aufführung vorzuzeigen. Jeden Tag sah man die jungen Zirkusleute mehr und mehr in ihre Rolle reinwachsen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen war am Nachmittag freies Programm, das unterschiedlich genutzt wurde. Einige gingen bei schönem Wetter spazieren, auf den Spielplatz vor Ort oder machten lieber Rollirennen in der Sporthalle. Auf jeden Fall war für jedes der Kids was dabei.

Das große Highlight war der letzte Tag, an dem nachmittags die große Aufführung stattfand, zu dem die Eltern und Freunde eingeladen waren. Dort zeigten die jungen Artisten ihre einstudierten Kunststücke mit Eleganz und voller Freude. Als Fazit bleibt festzuhalten: Glückliche und begeisterte Eltern, tolle Zusammenarbeit im Team und vor allem glückliche und zufriedene Kinder. Bei so einer Resonanz freuen wir uns bereits auf nächstes Jahr, wenn es wieder heißt: 1,2,3 – Manege frei!

Alexander Janisch



Nachrufe

Für uns alle unfassbar, mussten wir die traurige Nachricht entgegennehmen, dass

Wladimir Gette

verstorben ist.

Wladimir hat bei uns die Ausbildung zum Bürofachhelfer absolviert, wohnte in dieser Zeit im Schülerwohnheim. Danach wechselte er ins ABW und arbeitete in der IWO.

Er ist am 16. Mai unerwartet in seiner Wohnung verstorben. Wladimir wurde 38 Jahre alt. Wir werden an ihn denken und wünschen seiner Partnerin und seiner Familie viel Kraft.

Am 2. Juni 2018 wurde unser ehemaliger Schüler und Bewohner

Daniel Müller

aus unserer Mitte gerissen.

Daniel besuchte insgesamt mehr als 30 Jahre unsere Einrichtung.

Wir werden Daniel sehr vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir trauern mit der Familie um unseren ehemaligen Mitarbeiter

Hermann Schmid

Herr Schmid war über 27 Jahre als technischer Lehrer an unserer Einrichtung tätig und maßgeblich am Aufbau unserer Sonderberufsfachschule beteiligt. Seit 2008 durfte er den wohlverdienten Ruhestand genießen, hielt dennoch immer Kontakt zu den früheren Kolleginnen und Kollegen. Seine sehr gute Arbeit und die freundliche, ruhige und hilfsbereite Art bleiben uns im Gedächtnis.

Wir werden ihn sehr vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat,
Betreute und Belegschaft



Anisa Ela Dikilitas

Wenn wir an Dich denken, Ela, dann erinnern wir uns an ein fröhliches, immer lachendes Mädchen. Da Du sehr krank warst, konntest Du die Schule kaum besuchen. Trotzdem hast Du einen bleibenden Eindruck bei uns allen hinterlassen. Du hast uns berührt durch Dein wundervolles Wesen und Deine Fröhlichkeit. Deine Klassenkameraden reden immer noch oft von Dir. Du bleibst für immer in unseren Herzen.

Mit bunten Luftballons haben wir uns gemeinsam mit Deinen Eltern von Dir verabschiedet. Wir haben Dir an einem wunderschönen, sonnigen Tag Grüße, Briefe und Bilder in den Himmel geschickt. Viele von uns waren sehr traurig und gleichzeitig war es so ein schöner Moment, als die bunten Ballons zu Dir geflogen sind. Wir waren uns so sicher, dass Du bei uns warst und es Dir gefallen hat!

Ela, wir denken an Dich!

Deine Klasse 2

Schule am See

Der Tod unseres HBS-Schülers

Kilian Laurin Kohler

hat uns sehr betroffen gemacht.

Kilian hat unsere Einrichtung über zehn Jahre besucht.

Er wird uns sehr fehlen und wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Wir trauern mit der Familie um unsere ehemalige Mitarbeiterin

Bozica Schwob

Frau Schwob war über acht Jahre bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand im hauswirtschaftlichen Bereich unserer Einrichtung tätig. Sie hat sich in dieser Zeit ihrer Aufgabe mit sehr viel Engagement gewidmet und war stets für die von uns betreuten Menschen mit Behinderung da. Ihre gute Arbeit und ihre freundliche, hilfsbereite Art bleiben uns im Gedächtnis.

Wir werden sie sehr vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat,
Betreute und Mitarbeiter



Wir trauern mit der Familie um unsere ehemalige Mitarbeiterin

Gerlinde Winter-Schimmelpfennig

Frau Winter-Schimmelpfennig war über 42 Jahre als Fachlehrerin im KBZO-Kindergarten in Biberach beschäftigt und damit dienstälteste Mitarbeiterin des Kindergartens.

Sie wird uns als engagierte, fröhliche und sehr beliebte Kollegin in Erinnerung bleiben, die sich stets mit großer Hingabe um die Belange der ihr anvertrauten Kinder mit Behinderung gekümmert hat.

Wir werden sie sehr vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat,
Betreute und Mitarbeiter



Spannend, interessant, vielfältig

Alltag einer Praktikantin im Ambulant Betreuten Wohnen

47

Seit März mache ich mein praktisches Studiensemester im Fach Soziale Arbeit im Stadtbüro der Stiftung KBZO. Hauptsächlich bin ich im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens tätig.

Inhalt meines Praktikums ist sowohl die Verwaltungstätigkeit im Büro als auch die Begleitung der Klienten im Alltag des Wohnens und der Freizeitgestaltung.

Es geht im Praktikum nicht nur um die auszuführende Arbeit, sondern auch um das Erlernen von Methoden und sozialarbeiterischen Handlungsweisen, die gemeinsam mit meiner Anleiterin reflektiert und in der Praxis erlernt werden. So erhalte ich die Möglichkeit, mich mit meiner Haltung als Sozialarbeiterin und meinen persönlichen Stärken und Grenzen im Job auseinander zu setzen.

Im Büro beginnt meine Tätigkeit bei alltäglichen Dingen wie der Dokumentation der Kontakte mit den Klienten, führt über die Recherche und die Einarbeitung in Aufgaben des Sozialarbeiters wie das Schreiben eines Entwicklungsberichts bis hin zu Aufgaben wie der Stellung eines Wohngeldantrags. Im wöchentlichen Anleitungsgespräch und im Kontakt mit den KollegInnen im Büro kann ich meine Fragen loswerden und Themen besprechen, die mich besonders interessieren. Im Kontakt mit den Klienten sind meine Aufgaben sehr vielfältig und an den Wünschen der Klienten orientiert. Es geht darum, im Gespräch zu ermitteln, welche Tätigkeiten erledigt werden müssen und welche Wünsche der Klient hat und wo dabei Unterstützung benötigt wird.

Dazu kann gehören, dass ich gemeinsam mit den Klienten überlege, was im Haushalt erledigt werden muss und Tätigkeiten wie Fenster oder Kühlschrank putzen zusammen erledigt werden. Gemeinsam Anschaffungen zu erledigen gehört ebenso dazu wie die Begleitung zu Arztbesuchen. Aber

auch Gespräche über den Alltag und die momentan wichtigen Themen für die Klienten kommen nicht zu kurz. Immer wieder begleite ich Klienten auch zu Ausflügen wie ins Automuseum, wodurch ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhöht werden kann.

Ich finde es spannend zu erleben, wie individuell und vielfältig die Arbeit einer Wohnassistenz ist. Immer wieder wird man mit neuen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert, die ganz unterschiedliche Lösungen und Herangehensweisen erfordern, wodurch es nie langweilig wird.

Gerade als baldige Berufseinsteigerin ist die Arbeit im Ambulant Betreuten Wohnen interessant, da man hier mit unglaublich vielen Bereichen der Behindertenhilfe, großer Vielfalt und Diversität in Berührung kommt. Somit bin ich gespannt, was ich im weiteren Verlauf meines Praktikums noch alles erlebe und was mir begegnet.

Cathrin Friedrich





Schade

Nicht traurig sein –
der nächste Blattsalat
kommt bestimmt!

Schon im
November 2019



Herausgeber:
Stiftung KBZO
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167



Stiftung
KBZO

ViSDP. Die Redaktion:
Dr. Ulrich Raichle,
Clemens Riedesser (Signum cr)

Vorstandsvorsitzender:
Dr. Ulrich Raichle
Kaufmännischer Vorstand:
Matthias Stöckle

Die Redaktion behält sich
Kürzungen und Zusammenfassungen vor.
Mit Signum oder Namen gekennzeichnete
Artikel stellen die Meinung des Verfassers,
nicht unbedingt die
des Herausgebers oder der
Redaktion dar.

Wir freuen uns über Ihre
Spende auf unser Konto:
Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
IBAN: DE62 6505 0110 0086 3113 11
BIC: SOLADE51RVB
Kennwort: Spende

Auflage: 2.500 Exemplare
Nächste Ausgabe: 15. November 2019
Redaktionsschluss: 1. Oktober 2019

www.kbzo.de
www.facebook.com/stiftungkbzo

